



Fixpunkte

- Mitteilungen der Akademischen Sektion Dresden -



2018

Inhaltsverzeichnis:

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde!	2
Kletter-, Wander- und sonstige Unternehmungen	3
Ausbildungs- und Tourenangebot	24
Umweltschutz.....	32
Wichtige Infos.....	34
J a h r e s p l a n 2 0 1 9.....	41
S E K T I O N S V O R S T A N D	43

In eigener Sache

Wir freuen uns immer über eure Berichte aus so vielen unterschiedlichen Ecken der Welt, allerdings wäre es schön, wenn die Artikel wirklich bis spätestens zur Mitgliederversammlung im Oktober (wie es seit Jahren ganz hinten in jedem Fixpunktheft steht) bei uns eintreffen würden. Nur fragen wir uns im Oktober immer wieder verzweifelt, wie überhaupt ein Heft zusammenkommen soll. Zum Glück geschieht dann immer das „Wunder“, dass doch noch Artikel eintreffen und ein Heft von 40-50 Seiten entsteht. Da sich der Druck aber nicht weiter beschleunigen lässt (eine reichliche Woche müssen wir der Druckerei schon geben), bedeutet das für uns, dass wir nur wenige Tage Zeit haben, die Artikel zu formatieren, Korrektur zu lesen, Bilder einzubinden...

Ab diesem Jahr werden die Fixpunkte mit farbigen Bildern erscheinen, was ggf. andere Kriterien für die Bildauswahl bedeutet. Bitte versteht auch, dass wir nicht „aus jeder Menge“ Bilder eins, für den Artikel passendes, aussuchen können. Entscheidet euch bitte selber für 1 - 2 Fotos pro Bericht und beachtet, dass jeder Artikel nur 1 – 2, höchstens 3 Seiten lang sein sollte.

Also schreibt fleißig weiter und füllt die Fixpunkte auch die nächsten Jahre mit interessanten Berichten und Bildern!

Bettina und Thomas Jakob (Redaktion Fixpunkte)

Wichtig:

Laut Satzung müssen wir zur Mitgliederversammlung oder zu außerordentlichen Mitglieder- versammlungen alle Mitglieder einladen. Das soll wegen der Kosten und des Aufwandes per E-Mail erfolgen. Es werden deshalb alle Mitglieder gebeten, eine gültige E-Mail-Adresse bzw. Änderungen der E-Mail-Adresse an mitgliederreferent@asd-dav.de oder kontakt@asd-dav.de zu senden. Dies betrifft insbesondere auch Jugendliche, welche die Altersgrenze von 18 Jahren überschreiten.

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde!

wie immer sind die letzten 12 Monate viel zu schnell vergangen. Wir blicken auf das letzte Jahr zurück und freuen uns auf all das, was vor uns liegt.

Einige von euch hatten bereits im Laufe des Jahres auf unterschiedliche Weise über wirklich beeindruckende Touren berichtet, andere haben in der diesjährigen Ausgabe des Fixpunktes einen Einblick in ihr aktuelles Bergleben gegeben. Dafür vielen Dank. Froh sind wir besonders darüber, dass ihr alle gesund und (nahezu) unfallfrei geblieben seid.

Auch innerhalb unseres Vereins ist sehr viel geschehen, wobei sich immer mehr Mitglieder aktiv in unser Sektionsleben einbringen. Ziel ist es, euch allen ein Vereinsleben anzubieten, welches dem Charakter unserer vergleichsweise kleinen Sektion gerecht wird.

Ein sehr wichtiges Anliegen seitens des Vorstandes besteht darin, die Ausbildung unserer vielen Übungsleiter einerseits weiter zu unterstützen, andererseits dieses Wissen in Form eines interessanten und abwechslungsreichen Kursangebotes an euch alle weiterzugeben. Das Ergebnis spiegelt sich im aktuellen Programm für 2019 wieder. Unsere Übungsleiter engagieren sich hier mehrheitlich sehr stark. Vielen Dank auch dafür.

Wir möchten euch einladen dieses Kursprogramm umfangreich zu nutzen und an der Weiterentwicklung mitzuarbeiten. Uns ist klar, dass bei weitem nicht alles enthalten ist, was ihr euch evtl. vorstellt. Wir benötigen genau dazu euer Feedback und eure Anregungen. Teilt uns also bitte eure Wünsche mit.

Dieses Jahr hat sich die einmalige Möglichkeit ergeben und wir haben die Chance genutzt: mit der *YOYO-Deine Kletterhalle* wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, wodurch unser Vereinsleben näher an diese Indoorwände rücken wird. Gute Eintrittskonditionen und feste Kurszeiten wurden bereits eingerichtet. Weitere Angebote werden derzeit entwickelt. Hier suchen wir noch interessante Anregungen durch euch und setzen diese (wenn realistisch) gerne um.

Zukünftig werden wir euch durch eine intensiver genutzte Homepage sowie einen regelmäßig erscheinenden Newsletter über aktuelle Neuigkeiten unserer Sektion informieren. Bitte nutzt dieses Angebot ausgiebig.

Für 2019 wünsche ich euch allen persönlich alles Gute sowie eine erlebnisreiche und unfallarme Ski- und Klettersaison.

Viel Freude mit den diesjährigen Fixpunkten, verbunden mit einem großen Dank an alle, die hier in irgendeiner Form einen Beitrag geleistet haben.

Im Namen des Vorstandes,
eurer Steffen Griese

Kletter-, Wander- und sonstige Unternehmungen

Kyrgysztan revisited

Nach über 30 Jahren erfüllten Ebs und ich uns in diesem Sommer den Wunsch, nochmals nach Kirgistan zu reisen. Nach meiner Mädelstour entlang der Seidenstraße 1986 (u. a. Trans-Alatau-Trail) und der legendären „Heiße Tassen“ - Tour (1988, Alai und Matschaknoten in Südkirgistan) waren die hinter dem Issyk-Kul, dem kirgisischen Hochgebirgsmeer, zu erahnenden schneebedeckten Berge des Tienschan noch ein Traumziel.

Seit Abschaffung der Visapflicht vor 6 Jahren ist die Einreise mittlerweile unkompliziert. Und während zu „UdF“ - Zeiten schon die Hinreise ein anstrengendes mehrtätiges Unterfangen war, geprägt vom Kampf um Fahrkarten und der Angst „aufzufliegen“ und umgehend nach Hause geschickt zu werden, erreichten wir diesmal Bishkek in sagenhaften 8 Stunden ab Dresden. Heutzutage trifft man in vielen Teilen Kirgistans auf eine einfache, aber zuverlässige touristische Infrastruktur, sofern man bereit ist, sich landestypisch mit Marschrutkas und Sammeltaxis durch das Land zu bewegen und mit einfachen Quartieren, oft Homestays oder Jurten, vorlieb zu nehmen. Abgesehen von den ersten drei Übernachtungen hatten wir vorher nichts gebucht, danach regelte sich eigentlich immer alles wie von selbst.

Auf dem Osh-Basar in Bishkek besorgten wir uns Dinge, die wir vergessen hatten, und reisten anschließend nach Karakol weiter. Dort bekamen wir zumindest eine Landkarte im Maßstab 1:100.000 und gute Tipps und konnten uns ein Zelt mit Kochausrüstung ausleihen sowie Proviant für unsere erste Wanderung im Terskey-Alatau einkaufen. André, der ein Guesthouse in Karakol führt, vermittelte uns Djantos, einen netten jungen Kirgisen, der zwar den Weg auch nicht kannte, uns aber ein paar Kilo abnahm und half, unser Russisch etwas aufzupolieren. Auf der fünftägigen Wanderung über zwei knapp 4.000 m hohe Pässe mit Übernachtung u. a. am 3.500 m hohen Alakul-See liefen wir über Wiesen mit herrlichen bunten Bergblumen und genossen großartige Ausblicke auf die riesige, zu großen Teilen noch unerschlossene vergletscherte Gebirgswelt des zentralen Tienschan. Als ein Unwetter mit Starkregen und Neuschnee kam, hatten wir zum Glück schon Altyn Araschan erreicht, wo es eine Berghütte und überdachte, in Bassins eingefasste heiße Quellen gibt.

Nachdem uns dann am letzten Tag ein erneutes Unwetter aus dem Gebirge ‘rausgespült hatte und alles wieder getrocknet war, reisten wir weiter an das Südufer des Issyk-Kul nach Tosor, wo wir ausgiebig badeten und uns von unseren Wirtinnen bekochen ließen. Es gab überall auch ausgesprochen leckeres Gemüse, was wir in einem Land, in dem eigentlich Fleisch das traditionelle Grundnahrungsmittel ist, so nicht erwartet hätten.



Das nächste Ziel war der Son Kul, ein weiterer riesiger Hochgebirgssee auf 3.000 m Höhe, an dessen Ufern Halbnomaden den Sommer mit ihren Herden verbringen und ihre Jurten aufstellen. Wir hatten uns in der Nähe vom Kysart-Pass absetzen lassen, von wo aus wir 3 Tage lang zum See und dann wieder zurück wanderten und diese nun völlig andere Landschaft auf uns wirken lassen konnten. Da man sich darauf verlassen kann, dass man gegen geringes Entgelt bei den Familien in den Jurten einen sauberen Schlafplatz und gutes Essen bekommt, hätten wir gar nicht so viel

Gepäck mitschleppen müssen. Wir hatten Glück und fanden nur „echte“ Jurten bei Familien, wo wir noch den Nomadenalltag erleben konnten. Es soll dort auch weniger schöne sehr touristische Jurtencamps geben.

Danach reisten wir weiter über den Dolon-Pass in Richtung Kashgar. In Naryn, einem Provinznest kurz vor der chinesischen Grenze mit typisch morbide postsovjetischem Charme, hatten wir unsere nächste Basis. Mit zwei jungen Franzosen teilten wir uns ein Taxi, das uns über die riesige, vom schneebedeckten At-Baschi-Gebirge begrenzte Tienschan-Hochebene nach Tash-Rabat, einer alten Karawanserei an der Seidenstraße brachte. Wir hatten dann noch Zeit für eine Tageswanderung in die über 4.000 m hohen, touristisch kaum erschlossenen Hausberge von Naryn. Aber mit dem Handyfoto einer 1:200.000 Karte ließen wir uns leider an der falschen Stelle absetzen, so dass die Wanderung und der Tag etwas anders verliefen als geplant.

Wieder zurück in Bishkek nutzten wir unseren letzten Tag für einen Ausflug zum Minarett von Burana (*dem* touristischen Highlight des Landes). Auf der Fahrt dahin passiert man „Rotfront“, ein ehemals deutsches Dorf, das bis in die 1990er Jahre überwiegend von deutschen Mennoniten bewohnt war. Krönender Abschluss war jedoch der Nachmittag in Issyk-Ata. Dort gibt es in 2.500 m Höhe heiße Quellen und ein morbides Sowjet-Sanatorium, an dessen oberem Ende noch ein Lenin thront. Die heißen Quellen speisen mehrere Schwimmbecken, wo wir es uns, umgeben von alpiner Hochgebirgslandschaft und inmitten der (größtenteils muslimischen) einheimischen Bevölkerung gutgehen ließen ...

In den vergangenen 30 Jahren hat sich natürlich vieles geändert. Am augenscheinlichsten sind die vielen neuen von Saudi-Arabien gesponserten Fertigteil-Moscheen und die Basare mit Billigware aus dem nahen China. Auffällig auch die vielen japanischen (trotz Rechtsverkehr) rechtsgelenkten Autos. Ansonsten wird durchaus noch Vieh oder auch mal eine komplette Jurte mit dem Lada transportiert. Russisch wird von den über 40 Jährigen fast überall und in den Städten auch von jüngeren Menschen noch gesprochen. Englisch ist zwar stark auf dem Vormarsch, man hat aber durchaus mit einem gepflegten Schulrussisch (mit dem man auch mal jugendliche Rucksacktouristen verblüffen kann) noch einen Bonus.

Es war ein wunderbar entspannter Urlaub mit vielen großartigen landschaftlichen Eindrücken und interessanten Begegnungen.

Annette Berndt

Auf dem Dach Europas

Es gibt so viele alpine Ziele, dass jedes Jahr wieder die Planung unserer Urlaubszeit zu einer Herausforderung wird. Darunter sind einige wirkliche Traumtouren, mit denen man schon seit vielen Jahren liebäugelt oder sie manchmal gar nicht zu planen wagt. Der Aufstieg auf den Mont Blanc gehörte für uns dazu. Dieser Berg ist wirklich ein Superlativ: höher als seine 4.810 Meter kann man in Europa nicht steigen (wenn man den Elbrus zu Asien zählt). Höchster Alpengipfel ist er allemal. Aber auch ohne das Attribut „höchster“ ist der Mont Blanc ein wirklicher Traumberg: steht er doch nicht innerhalb einer langen Bergkette, sondern hat sein ganz eigenes, allseits von Tälern umrahmtes Massiv. Von Norden ist er stark vergletschert, von Süden eine riesige Felsenburg. Und oben ist „alles weiß“, auch im heißesten Sommer. Immer wieder dachten wir an diesen Berg, umwanderten ihn, machten uns Gedanken über einen Aufstieg über den Normalweg. Die (vermuteten) Zustände auf den überfüllten Hütten und die Steinschlaggefahr bei der Querung des Grand Couloir unterhalb der Goutier-Hütte hielten uns von ersthaften Plänen ab. Und dann sprachen uns Kerstin und Rüdiger an, ob wir nicht mit ihnen und Marika im Sommer 2018 auf den Mont Blanc wollen – aber nicht über den Normalweg, sondern als mehrtägige Überschreitung von West nach Ost! Kurze Abstimmung unter uns beiden: trauen wir uns diese Tour zu? Nach den Nepal- und Mittelasien-Urlauben der letzten Jahre, und mit der beruhigenden Aussicht einer umsichtigen Planung und Führung durch Rüdiger: ja! Zumal der Plan vorsah, auf 3 Hütten zu übernachten und sich damit nur mit dem notwendigen Ausrüstungsgewicht (für Eis und Fels)

belasten zu müssen. Rüdiger übernahm die Anmeldung auf den Hütten, und dabei gab es die erste Überraschung: Obwohl er den ersten Tag des Meldezeitfensters nutzte – die Goutier-Hütte, Ausgangspunkt für den Gipfeltag, war schon nicht mehr zu bekommen! Rüdiger stellte uns ganz pragmatisch vor die Alternativen: Biwakieren (und eine Menge zusätzlichen Kram mitschleppen) oder verzichten! Also Biwakieren ... mit Matte, Schlaf- und Biwaksack, Kocher, Topf, Benzin...

Nun war der Termin klar, die Ausrüstung zugeordnet, die Vorfreude stieg. Blieben nur noch das Wetter und die eigene Fitness.

Angereist sind Andrea und ich schon 2 Tage früher als die anderen, einfach weil wir schon ein bisschen Akklimatisation aufbauen wollten. Aus unserer Erfahrung ist dazu jeder Tag wertvoll. So zogen wir auf eine Hütte auf dem Südbalkon und bewunderten wandernd schon mal das gegenüber liegende Mont Blanc – Massiv. Wie doch der Gletscherrückgang zugeschlagen hat! Das Mer de Glace ist faktisch nicht mehr da, das berühmte Hotel Montenvers liegt nun hoch über einem schuttgefüllten Tal. Aber der große Berg am Horizont zeigt sich noch immer ganz in weiß!

Um die Mittagsstunde (noch mal richtig Nudeln gekocht...) erwarten wir Marika, Kerstin und Rüdiger auf dem Parkplatz in Les Contamines, dem Ausgangspunkt für unsere Tour. Ab hier soll es zu Fuß weiter gehen - von der Parkplatzhöhe mit 1.200 m bis auf den Gipfel! Die Ausrüstung ist verstaut, die Wasserflaschen gefüllt – nun geht es steil durch den Wald in Richtung Refuge de Tré la Tête. Die Sonne brennt, die Rucksäcke drücken. Aber das Wetter verspricht mehrere Tage lang stabil zu bleiben, Gewitter sind nicht angekündigt. Das ist überhaupt nicht selbstverständlich in den Westalpen, wir haben wirklich Glück! Gegen Abend erreichen wir die Conscrirts-Hütte, nun schon auf 2.600 m. Sie ist unser Quartier für 2 Nächte, schließlich ist eine Eingetour auf den gegenüberliegenden Mont Tondu, knapp 3.200 m hoch, vorgesehen. Als wir uns diese Tour am Abend gedanklich zurechtlegen, überrascht uns Rüdiger mit der Nachricht, dass sich von einem seiner Bergstiefel die Sohle ablöst. Na prima, geht ja gut los! Rüdiger meinte zwar, dass wir in den nächsten Tagen ohnehin immer mit Steigeisen gehen, wozu also die Sohle ... aber die Diskussion, ob man mit solchen Schuhen eine Mont Blanc – Überschreitung machen soll, ging 4:1 gegen Rüdiger aus. Also 2 Eingetouren: Wir gehen wie geplant zum Mont Tondu und probieren uns auf



dem Gletscher aus, Rüdiger steigt ins Tal zum Schuhkauf. Wie recht wir damit hatten, auf intakte Schuhe zu bestehen, zeigte sich nach der Tour am Nachmittag auf der Hütte. Rüdiger, inzwischen mit neuen Schuhen zurück, berichtete, dass er im Abstieg auch die zweite Sohle verloren hat. Leider war die Schuhgeschichte nicht das einzige Problem. Im Ergebnis der Eingetour zeigte sich, dass Kerstin wegen erheblicher Gelenkprobleme nicht mitkommen kann und deshalb absteigen will. Schade, sie hatte sich genau wie wir sehr auf diese Tour gefreut!

Der nächste Morgen führte uns beim ersten Licht steil hoch in die vergletscherten Regionen. Über die schier endlosen Schneerücken und bröckeligen Felsspitzen der Domes de Miage (reichlich 3.600 m hoch) stiegen wir – bis auf eine Abseilstelle seilfrei – durch bis zur Durier-Hütte, die auf einem schmalen Gratsattel in 3.340 m Höhe steht. „Hütte“ ist etwas euphemistisch für diese Schachtel, etwa so groß wie ein Schiffscontainer. Aber: sie ist bewirtschaftet und kann 20 Bergsteiger beherbergen! Freilich in verschachtelten Betten auf 3 Ebenen, wobei man den Rucksack mit ins Bett nehmen muss, weil einfach kein Platz zum Abstellen existiert. Am Tisch können 10 Leute sitzen, also wird alles im Schichtbetrieb abgewickelt. Außer uns finden sich auf der Hütte

noch 2 Bergführer mit je 2 Klienten sowie eine Männertruppe aus Bayern. Das Essen war traumhaft, und so konnten wir – als letzte Seilschaft – am anderen Morgen kurz nach 4 Uhr aus der Hütte auf den noch im Dunkeln liegenden Felsgrat treten. Mit dem Hellwerden erreichen wir den vergletscherten Teil des Grates, und steigen hoch bis zu einer etwa 150 m hohen Felsstufe (Schwierigkeit ca. IV), über die man die Aiguille de Bionassay (4.052 m) erreicht. Dort beginnt der gleichnamige Grat, der seinerseits die Schlüsselstelle der gesamten Tour ist. Mit dem schweren Gepäck und Steigeisen an den Füßen gar nicht so ohne, aber die Sonne beginnt in die kalte Wand zu scheinen und Rüdiger als Vorsteiger sichert uns gut über die 3 Seillängen. Der Ausstieg führt über einen steilen Firnhang auf den Gipfel, von dem aus wir den gesamten Bionnassay-Grat überschauen können: So steil hatte ich mir das nicht vorgestellt! Wir sind die letzte Seilschaft, die anderen sind also gut hinübergekommen. Also gehen auch wir den Grat seilfrei an. Zum Sichern gibt es keine Möglichkeit. Der Firn war schon ziemlich angetaut, als wir gegen 9 Uhr die Gratschneide betreten. Unter dem Matsch dann hartes Eis. Auch der Pickel findet keinen richtigen Halt im weichen Schnee, es wird ein ziemlicher Balance-Akt. Am frühen Nachmittag erreichen wir dann den am Mont Blanc – Normalweg gelegenen Dome de Goutier (4.304m), auf dessen Gipfel wir uns erst einmal ausruhen und das Erlebte verarbeiten müssen. Tief unter uns sehen wir die Goutier-Hütte, und direkt vor uns den Bosses-Grat und den Mont Blanc – Gipfel, nur noch 500 Höhenmeter entfernt! Nun wird die Frage der Übernachtung akut. Wir sind auf ein Biwak eingerichtet, die Sonne scheint vom wolkenlosen Himmel und es ist fast windstill. Seitlich am Bossesgrat erkennen wir die Vallot-Biwakschachtel, angeblich für Übernachtungen ungeeignet und nur als notdürftiger Schutz im Katastrophenfall zu gebrauchen. Wir lassen es auf einen Versuch ankommen und steigen hinauf. Und siehe da – eine neue glänzende Aluminium-Biwakschachtel mit einer ebenfalls in Aluminium gehaltenen Außentoilette. Neugierig steigen wir hinein – drin liegt etwas Müll, ansonsten ist die Hütte leer. Einziges Mobiliar ist ein Besen, den benutzen wir kurz und schon haben wir ein prima Nachtquartier! Der Abend vergeht mit Kochen und dem Schmelzen großer Schneemengen – brauchen wir doch Trinkwasser für den Gipfeltag. Gegen 4 Uhr morgens wird es plötzlich lebendig vor der Hütte. Stimmen sind zu hören, und flackernder Lichtschein trifft die Fenster. Richtig, wir liegen ja direkt am Normalweg, und die Seilschaften, die gegen 2 Uhr auf der Goutier-Hütte aufgebrochen sind, kommen jetzt hier vorbei. Kurz darauf stolpern zwei völlig erschöpfte deutsche Bergsteiger hinein. Der eine kann noch ein bisschen, er legt seinen Kameraden hin und deckt ihn mit einem alten Schlafsack zu, der in der Hütte herumliegt. Ich stehe auf und biete erst mal einen heißen Tee an. Die beiden wollten ursprünglich (ohne Anmeldung) auf der Goutier-Hütte übernachten, wurden aber zurückgewiesen. So stiegen sie wieder hinunter zu ihrem Zelt nahe der Tete-Rousse-Hütte (3.167 m). Nach kurzer Ruhe wollten Sie über Nacht die fast 1700 m bis zum Mont Blanc – Gipfel durchsteigen, schlecht akklimatisiert noch dazu. An der Vallot-Hütte war dann Schluss. Wir sind nun alle wach, stehen auf, kochen Kaffee und stehen im ersten Sonnenschein gegen 6:30 auf dem Bosses-Grat, der gleichmäßig steil die letzten 500 Höhenmeter auf den Gipfel überbrückt. Rüdiger und Marika schreiten frisch aus und sind schnell außer Sicht, Andrea und ich gehen es etwas langsamer an. Ein permanenter Strom von Bergsteigern kommt uns entgegen. Es sind die Normalweg-Begeher (meist mit Bergführer), die gegen 7 Uhr auf dem Gipfel waren und nun zügig nach unten gehen, um noch vor dem täglichen Steinschlag das Grand Couloir zu überschreiten. Um 9 Uhr stehen wir alle 4 bei Sonnenschein und schwachem Wind auf dem Gipfelplateau des Mont Blanc! Rüdiger und Marika waren schon eine halbe Stunde eher da, deshalb



verweilen wir nicht zu lange hier oben. Der Abstieg nach Nordosten führt steil über einen Schneehang hinab – tiefer Pulverschnee, wie im Hochwinter. Jetzt wären Skier angezeigt ... Wir halten uns Richtung Mont Blanc du Tacul, ziehen an seiner Nordwestflanke vorbei und steigen – eine Abseillänge eingeschlossen – hinab in das breite Gletscherbecken Col du Midi (3.535 m). Wir gehen unter der Cosmique-Hütte vorbei, auf der wir ursprünglich eine weitere Übernachtung gebucht hatten, auf die wir aber gern verzichten, als die Hüttenwirte am Telefon meinten, dass unsere Reservierung noch lange nicht heißt, dass wir auch ein Lager bekommen. Es wäre halt voll dort.... Wir beeilen uns und steigen noch die 300 Höhenmeter zur Aiguille du Midi (3.842 m) hinauf, wo wir über einen steilen Grad das Stollenloch erreichen, über das wir den Seilbahnkomplex betreten. Und siehe da – die Wolken werden dunkel, es donnert und fängt an zu graupeln. Wir aber sind in Sicherheit und fahren mit der Seilbahn in 2 Etappen hinunter nach Chamonix. Unten erwartet uns schon Kerstin mit dem Auto, sie hat auf einem schönen Zeltplatz Quartier bezogen. Wir sammeln uns dort, setzen uns in die Sonne, bestellen eine Pizza und berichten von unseren Erlebnisse. Auch Kerstin ist nicht tatenlos geblieben, sie ist zum Südbalkon hochgefahren und dort gewandert. Und wir waren ganz oben – auf dem Dach Europas!

Bernhard Blüthner

Per Bus und Bahn die Hohe Tatra erleben

Ein Reisebericht von einem Wanderurlaub in der Hohen Tatra. Mein Ziel war es viel zu erleben und fast alle Wanderwege der Tatra zu erkunden. Innerhalb von zwei Wochen war ich zehn Tage Wandern.

Am 15.06. sollte es per Fernbus Richtung Prag gehen, das war soweit kein Problem, jedoch hatte der Bus ca. 80 Minuten Verspätung. In Prag hätte ich somit sechs Minuten Umsteigezeit gehabt, wer die Distanz zwischen Praha-Florenc (Busbahnhof) und Praha-Hlavni Nadrazi (Hauptbahnhof) kennt, weiß, dass die Strecke zu Fuß nicht in dieser Zeit zu schaffen ist. Die Busbegleiterin hat mich ohne Umschweife auf zwei Fernbusse umgeleitet. Somit ging die Reise nicht direkt nach Poprad weiter, sondern noch mit Zwischenstation in Brno. Das Umsteigen in Prag und Brno gestaltete sich problemlos. In Poprad kam ich schließlich Samstag ungefähr sechs Uhr an.

Dann bin ich noch kurz durch die leere Stadt Poprad gelaufen, bevor der Regionalbus nach Tatranska Kotlina fuhr.

Am Anreisetag erkundete ich durch einen Spaziergang noch die Umgebung der Pension Koliba, welche sich gegenüber vom Zugang der Tropfsteinhöhle Belianska Jaskyňa befand. Die Pension zu erreichen war nicht schwer, ich fiel aus dem Bus und stand direkt vor der Pension.

Sonntagmorgen, das Frühstücksbuffet war typisch Slowakisch, Ei, Schinken und Wiener lagen immer aus.

Meine erste leichte Tour sollte auf den Gipfel Slavkovský štít (2.452 m) führen. Dazu fuhr ich mit dem Regionalbus kurz nach halb zehn nach Starý Smokovec und folgte dem blauen Strich. Am Aussichtspunkt Slavkovská vyhládka befindet sich die erste Hinweistafel zur Wintersperre in den Sprachen Slowakisch, Polnisch, Deutsch und Englisch, welche für viele Wanderwege vom 01.11. bis 14.06. gilt. Ich habe sozusagen den Reisezeitpunkt genau richtig gewählt. So langsam erreichte ich die Baumgrenze und wurde von einigen Trailrunnern überholt. Am Gipfel war es ziemlich windig und bewölkt. Nach kurzem Aufenthalt wanderte ich wieder über den selben Weg ins Tal und fuhr zur Pension zurück.

Der 18.06. startete mit einem Frühstücksmenü, da die Pension nicht mehr so viele Gäste bewirtete. Ich fuhr dann gegen zehn mit dem Bus Richtung Zakopane und stieg an der Polnischen Grenze aus. Von Lysá Pol'ana folgte ich wieder einem blauen Strich entlang des Baches Bialka. Nach einiger Zeit erreichte ich den einzigen Zeltplatz in den Bergen, welcher aus 11 Holzplateaus, einer überdachten Feuermöglichkeit und einem Plumpsklo bestand. Dieser Zeltplatz ist wahrscheinlich der Ausgangspunkt für Touren zur Gerlachsspitze (Gerlachovský štít) und den benachbarten

Gipfeln. Die Besteigung der Gipfel ist nur mit Bergführer oder als organisierte Gruppe des Alpenvereins erlaubt. Das bedeutet, falls man mal kontrolliert wird, was nie passiert, muss man seinen Alpenvereinsausweis vorweisen können. Ich vermute, das dient zum einen dem Naturschutz und zum anderen will die Bergwacht nicht so oft ausrücken, um unbedarfte Personen zu retten. Die Bergwacht nutzt als Gerätschaften einen Jeep und eine Art Traktor mit Anhänger (für Wanderwege geeignet). Die Gerätschaften konnte ich einige Tage später wahrscheinlich bei einem Übungseinsatz sehen.

In dem Bielovodská Dolina traf ich fast keine anderen Menschen und war quasi allein. Erst im Litvorová Dolina kamen mir zwei Personen entgegen. Mittlerweile war es 14:00 Uhr und ich war immer noch nicht am sedlo Prielom, welcher sich auf 2.290 m Höhe befindet. Ich stieg immer weiter auf, kam über Schneefelder - es wurde neblig - ich hörte Stimmen und sah die Leute durch



den Nebel sehr spät. Um den Weg zu finden, musste ich nun sehr genau schauen, dass ich keine Markierung übersah. Ungefähr halb drei erreichte ich den sedlo Prielom. Die letzten Meter waren ziemlich steil und mit Klammern und Stahlseil versehen.

Der erste Teil des Abstiegs war ebenso stahlseilversichert. Nach 300 Höhenmetern kam ich an der Zbojnická chata vorbei, kehrte mangels Zeit jedoch nicht ein. Nach ungefähr einer Stunde traf ich einen Tatrasherpa, welcher mich überholte, er kam wahrscheinlich von der Hütte und hatte ein leeres Bierfass und ein paar Kleinigkeiten auf der Kraxe. Es war schon spät am Nachmittag, deshalb war die Rainerova chata (Rainers Baude) schon geschlossen. Nach weiteren 15 Minuten erreichte ich den Hrebienok, wo ich gerade so noch ein Bier bekam, bevor 18:00 Uhr die Terrasse geschlossen wurde. Meine Blicke schweiften nach rechts und ich sah eine Damenwandergruppe mit acht Frauen, die komplett Pink gekleidet waren.

Das Berghotel auf dem Hrebienok ist für uns als Bergsteiger ein No Go. Dort trifft man Menschen, bei denen man denkt, warum seid ihr hier. Personen, die fünf Minuten gehen und fragen, wie weit es noch bis zur Rainerova Chata ist, obwohl in der Wanderkarte eine Zeit von 20 Minuten angegeben ist.

Nun musste ich mich etwas sputen, denn mein Bus fuhr 19:05 Uhr vom Busbahnhof in Starý Smokovec. Ich hatte mich leider zu wenig mit den Zielbeschriftungen des Busses auseinandergesetzt, sodass mein Bus mir vor der Nase weg fuhr und ich nach fünf Minuten feststellen musste, dass ich in einer Stunde den nächsten nehmen konnte. Im Laufe des Urlaubs prägte ich mir die Zielorte Lendak, Tatranská Javorina und Lysá Pol'ana ein. Da ich nun eine Stunde Zeit hatte kehrte ich in eine Pizzeria ein.

Den Dienstag nutzte ich etwas zum Ausruhen. Ich sah mir die Tropfsteinhöhle an und ging am Nachmittag noch in den nahe gelegenen Klettergarten, wo es zwei Klettersteige und viele Sportkletterrouten gab. Meinen Klettergurt, Klettersteigset, Helm und ein Halbseil hatte ich dabei. Jetzt werden sich einige fragen, wozu das Halbseil? Das Halbseil brauchte ich damit ich zu einem Geocache abseilen konnte, der sich mitten in der Wand befand. Zuerst zog ich mich die Klettersteige hoch, dann richtete ich die Abseile ein und bemerkte, dass ich noch zu weit links war. Also musste ich nochmal zur Kante des Klettergartens laufen und an einem anderen Umlenkpunkt abseilen.

Am nächsten Tag hatte ich wieder Großes vor. Ich fuhr zum zweiten Mal Richtung polnische Grenze, nur diesmal ging ich zum polnischen Nationalpark der Tatra. Ich wunderte mich etwas über die Fahrzeugschlange auf dem Weg zum Kassenhäusel. Da ich zu Fuß war konnte ich bequem an den Autos vorbei laufen. Am Kassenhäusel wollten sie schon fast keine Euros nehmen. Der Eintritt zum Nationalpark kostet fünf polnische Zloty, was umgerechnet 1,25 € wäre, von mir wurden 2,- € verlangt. Auf dem Weg zum Morskie Oko sah ich nur Menschenmassen. Die Hütte an dem See muss man mindestens ein Jahr vorher buchen, da sie sonst ausgebucht ist.

Nun musste ich links um den See, um den Aufstieg zum Rysy zu erreichen. Ich musste feststellen, dass einige Leute leichtfertig mit ihrem Leben umgehen, in zunehmender Höhe wurde es natürlich kühler und trotzdem sah ich Menschen in T-Shirt und Turnschuhen im alpinen Gelände herum stiefeln. Der Aufstieg zum Rysy ist meist mit einem Stahlseil versehen. Insgesamt war ich einer von drei Personen, der einen Helm trug. Kurz vorm Gipfel traf ich zwei Deutsche und einen Dänen, der mit großer Fotoausrüstung aufstieg, er hatte als einziger einen Gurt und Klettersteigset an. Auf dem Gipfel machte ich einige Fotos und stieg zügig zur Rysyhütte ab. Die Hütte fand ich ziemlich witzig, vor der Hütte stand eine Bushaltestelle, ein Fahrrad mit dem man ins Tal fahren könnte, ein Schild: Ab hier High Heels verboten und im Inneren der Hütte gab es noch zwei Galgenstricke für Vegetarier. Freilich ist das Gelände unterhalb der Hütte keineswegs für Fahrräder, Busse und High Heels geeignet. In der Hütte kam wenig später noch der Däne an, das erste Bier hatte ich schon getrunken, ich stieß mit dem Zweiten dann noch mit ihm an.

Es war 17:00 Uhr. Nun musste ich schleunigst zum Popradské Pleso und weiter zur Tatabahn. Den größten Teil des Abstiegs konnte ich joggend von Stein zu Stein gehen. Die Steine waren so perfekt gelegt, das wünscht man sich in mancher Fußgängerzone, aber doch nicht am Berg. Später wurde mir klar, dass es für die Sherpas wichtig ist, dass die Steine gut liegen, damit sie zügig mit den teilweise bis zu 100 kg schweren Kraxen zur Hütte aufsteigen können.

In den zwei Wochen sah ich nicht einen Hubschrauber, dafür viele Tatrasherpas.

An der Haltestelle Popradské Pleso, welche eine Stunde vom eigentlichen See entfernt ist, kam ich zehn Minuten vor Abfahrt der Tatabahn an. Diese Bahn kurz vor 20:00 Uhr musste ich unbedingt erreichen, da das meine letztmögliche Verbindung zur Pension war und ich noch zweimal umsteigen musste. Kurz nach 22:00 Uhr erreichte ich meine Pension.

Am Donnerstag fuhr ich wieder Richtung Norden und hatte dieses Mal eine andere Gratüberschreitung vor. Ich startete in Tatranská Javorina und folgte dem grünen Strich, als ich fast am sedlo sedielko angekommen war, sah ich eine Gämse, der ich aus sicherer Entfernung mit der Kamera beim Fressen zuschauen konnte. Auf der anderen Seite des Grates wartete ein schwieriger Abstieg auf mich. Holzstiegen und steile Schneefelder musste ich überwinden. Ich machte meine



Finger steif und steckte meine gestreckten Finger in den harten Schnee. Mit den Schuhen trat ich weitere Stufen in den Schnee und verstärkte die vorhandenen Tritts Spuren. Nach 100 m Abstieg war ich froh, dieses Stück hatte mir ordentlich was abverlangt. Auf dem Weg zur berühmten Terryhütte sah ich noch zwei Murmeltiere, die mich anscheinend auch sahen und versuchten, sich nicht zu bewegen, ich war geduldig und konnte von ihren Bewegungen auch tolle Aufnahmen machen.

Der Freitag sollte für mich wieder ein Pausentag sein, an dem ich wieder geocachend unterwegs war und von Tatranská Kotlina nach Starý Smokovec lief. Das sind insgesamt 14 km.

Am Samstag hatte ich vor, die verschneite Lomnitzer Spitze mit der Seilbahn zu erreichen. Vor zwei Tagen war Sommeranfang, deshalb sollte es von Freitag zu Samstag auf der Lomnitzer Spitze

bei minus sechs bis minus ein Grad nochmal schneien. Ich lief entlang der alten Seilbahntrasse von Tatranská Lomnica zur Zwischenstation Skalnaté Pleso. Von dort wollte ich mit der alten Seilbahn zur Lomnický štít. Der Plan konnte leider nicht umgesetzt werden, da die Seilbahn einen Technischen Defekt hatte, eine Fahrt vor mir ist sie noch gefahren. Ich tauschte mein Ticket gegen ein anderes um und bin schließlich mit dem Sessellift zum Lomnitzer Sattel gefahren und stand nun auch hier im frischen Schnee. Nun war es schon nach 16:00 Uhr, das Wetter war auch nicht so toll, also fuhr ich mit der Seilbahn komplett ins Tal.

Am Sonntag lief ich einen Teil der Tatranska magistrála. Die rote Markierung geht von Ost nach West entlang der Hohen Tatra. Ich startete direkt in Tatranská Kotlina, wo ich erst einmal dem grünen Strich folgen musste. Die Chata Plesnivec hatte eine sehr schöne Lösung zur Bierkühlung, sie hatten einen Holzrahmen, wo der Gebirgsbach durchgeleitet wurde, innerhalb des Holzrahmens hatten vier Bierfässer Platz. An der ehemaligen Kežmarská chata traf ich auf die rote Markierung. Meine nächste Einkehrmöglichkeit hatte ich an der Chata pri Zelenom plese, welche sehr gut beheizt war. An einem Tag in der folgenden Woche kam ich hier nochmal vorbei und hatte den Aufstieg zur Jahňací štít gewagt. Der Weg war nicht schwer, nur das Wetter war etwas ungemütlich, so fror man schnell an den Fingern, da es nieselte und neblig war, wollte ich keine Handschuhe anziehen.

Der weitere Weg auf der Magistrale war nicht ganz so einfach, ich sollte an einem Wasserfall aufsteigen, jedoch fehlte hier das Stahlseil, anscheinend gab es hier im Vorjahr einen Steinschlag. Als ich am Skalnaté Pleso ankam, sah ich ein Hinweisschild, welches in die Richtung zeigte, aus der ich kam, da dachte ich mir - na Danke, dass von der anderen Seite nichts angeschrieben stand. Insgesamt dauerte die Wanderung ungefähr sieben Stunden und war 16 km lang.

In der folgenden Woche wanderte ich noch die restlichen Abschnitte der Magistrale und begann in Richtung Ždiar, einfach nur zu fluchen. Das war kein Wanderweg mehr sondern durch die hohe Feuchtigkeit eine Schlammrutschpartie, bei der ich einmal rückwärts in ein Gebüsch gekippt bin, ansonsten hatte ich diesen Abschnitt trotz der Widrigkeiten ganz gut gemeistert. An zwei anderen Tagen machte ich mal einen Abstecher ins Slowakische Paradies. Dazu nahm ich wieder den Regionalbus, fuhr ungefähr 40 Kilometer und bezahlte je Strecke drei Euro. Im Slowakischen Paradies führten die Bäche ziemlich viel Wasser, weshalb ich beim zweiten Mal knietief im Wasser stand, das nenne ich Abenteuer. Ich musste außerdem feststellen, dass ich die Zeitangaben im Slowakischen Paradies bei den Gegebenheiten gerade so geschafft hatte. Dagegen war ich in der Hohen Tatra teilweise bis zu einer Stunde schneller, als es auf den Wanderschildern stand. Im Slowakischen Paradies wurden zusätzliche Bushaltestellen aufgestellt, die in den Sommerferien zusätzlich angefahren wurden. Am Freitag fuhr ich mal nach Kežmarok und sah, wie schön die Schulkinder gekleidet waren, denn es war ihr letzter Schultag vor den Sommerferien. Samstag nutzte ich nochmal, um auf dem Fest Viva Italia in Poprad zu sein, bevor dann 22:35 Uhr mein Zug nach Prag fahren sollte. Der Zug verspätete sich circa 25 Minuten. Der Zug war wieder vom Unternehmen Student Agency, welches gelbe Züge besitzt. Für den Zug hatte ich die Businessclass gebucht, weil das genauso teuer war wie die anderen Bereiche des Zuges, außerdem gab es in der Standardklasse kaum noch Sitzplätze. Businessclass bedeutete in dem Fall, eine Kabine für vier Personen, eine kostenfreie Flasche Wasser, eine kostenfreie Flasche Saft, Kaffee und früh fünf Uhr gab es ein Guten Morgen Croissant. Zum Umsteigen in Prag hatte ich diesmal genügend Zeit.

Martin Reimer

Schifoan is‘ des leiwandste – Gemeinschaftstour im Stubaital

KRAWUMM, RUUUMMMSS ... Dann wieder Stille. Mann, waren wir froh, dass wir bereits mit Hopfenkaltschale vor der Franz-Senn-Hütte saßen und die abgehenden Lawinen von fern hörten. Alle Tourenteilnehmer waren heil und zufrieden angekommen. Alle? Naja ... ein paar kleine Missgeschicke gab es natürlich, denn für einen Mann war das Tourengehen vorbei.

Doch beginnen wir von Anfang an:

Tag 1: Aufstieg zur Franz-Senn-Hütte (2147 m)

Am Karfreitag trafen wir, das sind Steffen Milde, Ade, Suse, Christian, Mathias, Matteo, Peter und Kai, in Seduck im Oberbergtal bei Milders zusammen. Auf uns wartete die erste Herausforderung, den Aufstieg zur Franz-Senn-Hütte mit vollem Gepäck. Dabei durfte Kai Kommentare der anderen Tourengänger zu seinem historischen Skimaterial mit Silvrettabindung einstecken, von Mitleid bis Bewunderung war alles dabei – nur tauschen wollte niemand.

Tag 2: Eingehtour Richtung Kräulscharte

Nach dem obligatorischen LVS-Training stand die erste Tour zur Inneren Sommerwandspitze an. Trotz erhöhter Lawinengefahr, viel Neuschnee und diversen Nebelschwaden ließen wir uns nicht abschrecken und erreichten nach steilem Gletscheranstieg die Scharte unterhalb des Gipfels. Der Lohn war eine fantastische Abfahrt im Pulverschnee bei Sonnenschein, die nach Fähigkeiten der Teilnehmer mit mehr oder weniger Schneekontakt absolviert wurde.

Tag 3: Eier im Schnee – Auf zur Wildgratscharte

Am Ostersonntag stand die erste längere Tour an, auf die uns der Wirt mit Osterbrot und Ostereiern eingestimmt hatte. Da die Wetteraussichten nicht die besten waren, hatten wir uns für die Wildgratscharte entschieden. Der erste Aufstieg war leicht zu finden: man musste nur den in Perlenkette aufgereihten anderen Tourengängern folgen. Leider hielt uns ein mittelschwerer Schneesturm an der Wildgratscharte auf. Abbruch oder nicht? Nach Beratung in der Gruppe mit Hangneigung bestimmen und Abwägung der Risiken entschieden wir uns für den Abbruch. Umschnallen und Abfahrt stellten unter diesen Bedingungen eine Herausforderung dar.

Und dann passierte es: RUMMMS, Stille ... War es eine Lawine? Nein, Mathias' Knöchel hatte es erwischt. Bis zur Hütte ging es irgendwie und dann wurde von Außen gekühlt und von Innen gut gewärmt. Aber auch der Zirbenschnaps konnte nicht mehr helfen: Am nächsten Morgen musste Mathias im Matratzenlager bleiben.

Tag 4: Königsetappe zum Wilden Hinterbergl

Hervorragende Wetteraussichten, stabile Lawinenlage, weniger Gäste auf der Hütte: perfekte Voraussetzungen für eine echt gute Tour. Der erste lange Aufstieg führte uns in herrlichem Sonnenschein mit grandiosem Bergpanorama zur Turmscharte. Hier mussten wir kurz überlegen, wie wir dort am besten mit vier Pickeln, fünf Paar Steigeisen aber immer noch sieben Personen hochkommen sollten. Mit vereinten Kräften und Überlegung haben wir es aber dann alle geschafft und freuten uns über echtes Skibergsteigen!



Oben in 3.000 m Höhe dann die Krönung: Nach kurzer Überschreitung des Gletscherplateaus standen wir auf dem Wilden Hinterbergl und genossen das grandiose Bergpanorama von Wildem Kaiser über Großvenediger und die Stubai Alpen bis in die Ötztaler. Für die Abfahrt entschieden wir uns für die sichere Variante: keine Abfahrt über den extrem spaltenreichen Bergglasferner, sondern Abseilen über die Turmscharte. Anschließend konnten wir die first line ziehen und genossen Powder pur!

Tag 5: Final Countdown zur Östlichen Knotenspitze

Ade und Mathias hatten am Morgen die Rückreise angetreten, da Mathias mit seiner Verletzung nur mit Schneeschuhen, die ihnen der Wirt geliehen hatte, absteigen konnte. Der Rest der Gruppe

wollte zur Östlichen Knotenspitze: Der Anstieg über den immer steiler werdenden Gletscher mündete in einer steilen Schneerinne, in der echte Spitzkehrenqualitäten gefragt waren. Für den Gipfelanstieg wurde ein Skidepot eingerichtet. Da sich nicht alle in der steilen Rinne schnell und erfolgreich durch den losen Schnee wühlen konnten und zudem ein Wetterumschwung drohte, brachen wir an dieser Stelle ab. Bei ansteigenden Temperaturen und zunehmender Schneefeuchte fuhr es sich schwer und rund herum rauschten kleine Lawinen ins Tal, aus sicherer Entfernung ein beeindruckendes Schauspiel.

Tag 6: Abfahrt und Rückreise

Um der nachmittäglichen Lawinengefahr zu entgehen, sind wir sehr früh aufgebrochen und haben alle gut gelaunt den Parkplatz erreicht. Mit wunderschönen Eindrücken grandioser Skitouren haben wir die Heimreise angetreten.

Susanne Lafeld, Adeline Pirl und Kai Rücknagel

Kletterfahrt in die Lechtaler Alpen

Eine Woche Alpine Mehrseillängentouren standen auch dieses Jahr wieder auf dem Plan. Die Steinseehütte war unser Domizil vom 29.07. bis 04.08.2018. Steffen reservierte im Juni für uns acht Übernachtungsplätze im Matratzenlager der Hütte.

Rolands Auto bewegte uns zu fünft von Dresden nach Zams auf gut ausgebauten Straßen, ab Zams zeigte der erste Wegweiser zur Steinseehütte, die Straße ab hier war alles andere als Eben. Also fuhr Roland das schaukelnde Auto weitere vier Kilometer auf der schottrigen Forststraße bis zur Alfuzalm, wo wir ungefähr 14 Uhr einen der Parkplätze ergatterten konnten.

Ab hier gingen wir fünf zu Fuß den Wanderweg zur Steinseehütte. Nur noch 33 m bergab, 783 m bergauf und fünf Kilometer Wegstrecke, die wir in 2¼ Stunden bewältigten. Andrea und Bernhard wanderten die Strecke mit Henriette kurz vor uns, sodass wir uns nun an der Hütte begegneten.

Nach dem Fußmarsch belohnten wir uns mit Radler und Weizen, bevor wir acht der 60 Matratzenlagerplätze belegten. Die Hütte bot außerdem noch 24 Betten verteilt auf neun Zimmer, was uns allerdings zu luxuriös erschien. Am Abend wurden dann die ersten Kletterrouten ausgesucht, die am nächsten Tag gekraxelt werden sollten.

Ausgeschlafen? Naja, kaltes Wasser ins Gesicht – putzmunter und sieben Uhr dann ausgiebig frühstücken, damit wir am Tag keinen Hunger bekamen.

Mit gepacktem Tagesrucksack führte ein ausgeprägter Pfad Henriette und mich zum Steinkarturm, Robert und Steffen folgten uns kurz später. Der Einstieg unserer beiden Touren war gar nicht so leicht zu finden. Robert und Steffen stiegen die Südwand, welche gut abgesichert war, und wir die Südostkante, die fast nur gebohrte Standplätze hatte und der Rest musste meist selbst abgesichert werden. Die beiden Touren hatten fünf bis sechs Seillängen im vierten bis fünften Schwierigkeitsgrad und 170 m Kletterlänge. Der Abstieg ging durch die stahlseilversicherte Parzinnscharte, wo wir auf Kletterer aus Minden stießen, die uns die folgenden Tage etwas versauerten.

Zum Abendessen verdrückten wir jeden Tag eine Suppe, ein gutes Essen, bei dem kostenfrei nachgeholt werden konnte und ein Dessert. Zumindest war das bei der gebuchten Halbpension so.

Die erste Nacht verlief bekanntlich immer etwas unruhig, jedoch gab es keine extremen „Schnarchnasen“.

Der Dienstag begann wie der Montag, das Wetter passt, also hatte Henriette mir die „Gusta“ auf den Südwestlichen Parzinturm im Kletterführer gezeigt, ihre Wünsche wurden stets von mir berücksichtigt. Allerdings merkten wir nach der ersten Seillänge, dass die Route nicht dem Topo entsprach und wir eine neue Route namens „In Ricordo di Pauli“ zu klettern angingen. Da an dieser

Stelle das Handynetzt gut war, konnte ich direkt den passenden Topo herunterladen. Die Route war sehr lohnend. Nach kurzer Gipfelrast seilten wir 50 m ab und stiegen durch die uns bekannte Parzinncharte zur Hütte ab. Wir waren sehr zeitig am Nachmittag zurück, weshalb ich noch zum Steinsee lief, welcher mir etwas Abkühlung verschaffte, da er gefühlt 12° Celsius warm war. Die Lufttemperatur lag meist bei 26° Celsius.



Der nächste Tag sollte mir und Henriette lange in Erinnerung bleiben. Den Spiehlerturm bekletterten wir über die „Ostkante“, wobei ich mich in der vierten Seillänge verstieg, da unser Topo nicht ganz klar war.

Einen Abend vorher malten wir uns eine Wechselführung aus, nach der ich mit 30 Meter in leichtem Gelände begann, Henriette eine 36 Meter lange geröllige Stelle im zweiten Grad hoch kletterte, ich wiederum in einer Wand mit drei Rissen weiterstieg, welche knapp 30 Meter lang war. Nun mussten wir jedoch unseren Plan begraben, denn das nächste Stück sah nicht nach Dreier Gelände aus. Ich probierte erst links vom letzten Standplatz weiterzusteigen, sah einen Stand, der laut Topo nicht zu unserer Route gehörte, kletterte noch ein Stück und fühlte mich nicht ganz wohl bei der Kletterei. Irgendwie passte alles nicht ganz zusammen, also stieg ich wieder zum Stand ab und probierte es rechts vom Stand. Unterdessen drängelte die nächste Seilschaft, die eigentlich eine ganz andere Tour machen wollte. Ihr Vorsteiger saß nun schon auf dem Grat vor unserem Stand, 100% gesichert war er dort nicht. Nun gelang es mir, rechts des Standes empor zu steigen, hier waren zwar zu viele Fiechtelhaken, aber irgendwie fühlte es sich besser an. Fünf Meter höher schwang ich mich um die Ecke, wo dann wirklich Dreier Klettergelände, sowie Gipfelbuch und der nächste Stand zu finden waren. Die folgende Seilschaft überholte uns nun und Henriette wurde von ihnen motiviert, sie schaffte diese Seillänge, aber leicht ist anders. Auf dem Gipfel kamen wir nach einer sehr kurzen Seillänge, die ich nochmal vorstieg, an. Nun waren wir zu elft auf dem doch eher kleinen Gipfel. Die Abseilstrecke nutzten wir gemeinsam mit den Kletterern aus Minden.

Als ich später in der Hütte im Kletterführer schaute, wo unser Fehler war, sah ich, dass wir ein kurzes Stück der „Ostwand“ gestiegen waren, welche jedoch eine Sechs ist. Bernhard klärte uns ebenfalls auf, dass wir den Standplatz, welchen ich schon gesehen hatte, aber nicht als unseren anerkennen wollte, hätten nutzen müssen, um die Route original zu klettern. Irgendwie waren wir sauer auf die Mindener, weil sie uns so bedrängt hatten und uns damit mental stressten.

Zu meiner Freude trafen wir an diesem Abend Familie Illig auf der Steinsehütte und verbrachten so einen Abend und Morgen zu zwölft.

Die Finger meiner Kletterpartnerin zeigten deutliche Spuren der Kletterei, also wechselte ich Donnerstag die Seilschaft und kletterte nun mit Robert und Steffen. Am 02.08.2018 stand der „Westpfeilerriss“ auf die Schneekarlespitze auf dem Plan, welcher sagenhafte 320 Klettermeter, welche sich auf sieben Seillängen erstreckten, bot. Zum Einstieg ging es für uns drei über einen teils ausgesetzten Geröllhang. Nach sieben wundervollen Seillängen, welche hauptsächlich mit Verschneidungskletterei bestritten werden konnten, mussten wir noch ungefähr 120 Meter bis zum Grat, hier kamen wir nochmal auf drei Seillängen. Nun waren wir am Grat, in der Hütte hatten wir vernommen, dass der Abstieg am Grat entlang markiert sei. Noch war kein Zeichen zu sehen, allerdings mussten wir auch erst einmal an einem Schlingenstand abseilen, um dann den blauen Punkten zu folgen. Nach einiger Zeit und etwas schwierigem Wegverlauf, kamen wir am deutlich markierten Abseilstand an, noch zweimal Abseilen und schon konnten wir über Geröll absteigen.

Der Tag war einer der abenteuerlichsten für mich. Außerdem war es der einzige Tag, an dem die Kletterschuhe bequem waren, da sie keine Sonneneinstrahlung abbekamen.

Letzter voller Klettertag für uns acht. Ich zog wieder mit Henriette los, da die Mindener zur Schneekarlespitze wollten, redete ich ihr die Huka-Verschneidung auf den Gipfel aus, da ich nicht schon wieder in einer ungewollt stressigen Situation sein mochte.

Die „Gusta“ stand zur Debatte und wurde gemacht. Die Kletterei war schön, auch wenn nicht ganz so eindeutig wie die benachbarte „In Ricordo di Pauli“. Zum ersten Mal funktionierte bei uns die Wechselführung, was den Vorteil hat, dass die Halbseile nicht noch einmal durchgezogen werden müssen. Nach sieben Seillängen und 250 Klettermetern erreichten wir zum zweiten Mal in der Woche den Südwestlichen Parzinturm.

Auf dem Gipfel naschten wir einen Energieriegel und merkten, dass die Sonnencreme doch nicht mehr ganz ihre Wirkung zeigte, so verbrannte ich mir abermals leicht den Nacken, der Riegel sättigte bis zum zweiten, der sich am Einstieg unsrer Route im Rucksack befand.

Nach einer Woche Klettern hieß es nun Abschied nehmen, eine letzte „schnelle Tour“ war noch möglich.

Wir wollten nochmal „ordentlich“ auf den Spiehlerturm. Diesmal gab es die Besonderheit, dass sich Siggi und Roland denselben Weg ausgeschaute hatten. Also kletterte Henriette mit mir die „Südwestkante“ empor, die Stände boten so viel Platz, dass Siggi und Roland auch aufrücken konnten. Der Weg gelang uns mehr oder weniger zügig, wobei die Schlüsselstelle beinahe dicke Arme bereitete, obwohl sie ja nur als 5+ bewertet war. Wir vier genossen noch kurz den Platz auf dem Gipfel und stiegen zügig ab. Nach einer kurzen „Weizenrast“ und Verabschiedung von Henriette wanderten wir wieder zum Parkplatz an der Alfuzalm, die Rückfahrt erfolgte fast reibungslos, bis auf die Stauffalle vor Garmisch. Kurz nach 0 Uhr erreichten wir Dresden.



Martin Reimer

Plauener Hütte

Im Januar fragte Steffen an: „Habt Ihr Lust auf Hochtouren in diesem Sommer?“

Natürlich haben wir große Lust auf unsere nun schon seit einigen Jahren unternommenen Hochtouren und so soll es auch in diesem Jahr wieder sein. Wir, das sind Steffen Milde, Ebs Recknagel, Andrea und Bernhard Blüthner und ich.

Am Anfang steht die schwierigste Aufgabe, die Findung eines gemeinsamen Termins.

Irgendwann stand dann der 18. – 22. August 2018 fest. Schnell haben wir uns auch mit Steffens Vorschlag, ins Zillertal auf die Plauener Hütte zu fahren, angefreundet.

So geht es dann per Auto ins Zillertal nach Bärenbad. Hier beginnt der Aufstieg zur Plauener Hütte, den wir uns mit dem Bus bis zur Staumauer des Zillergrundspeichers verkürzen. In gut 2 Stunden haben wir dann den Rest des schweißtreibenden Aufstiegs geschafft. Zu unserer Überraschung ist die Hütte für einen Sonnabend nicht überfüllt, obwohl die Wetterprognosen für die kommenden Tage sehr gut sind. Die Hütte gilt als Ausgangspunkt für einige 3.000'er.

Unser erstes Ziel ist der markante Gipfel Reichenspitze (3.303 m). Der Weg führt uns zunächst über markierte Pfade zum großen Gletscherbecken zwischen Kuchelmooskopf und Reichenspitze. Der Einstieg in den Gletscher Kuchelmooskees ist nicht ganz so einfach, aber nach dem steilen Aufschwung legt sich der Gletscher und man kommt gut vorwärts. Am Gipfelaufbau gibt es noch eine ordentliche Gratkletterei. Nach 5 Stunden stehen wir glücklich auf dem Gipfel und können uns einer guten Aussicht erfreuen.



Am folgenden Tag haben wir uns erst einmal auf einen leichteren Gipfel verständigt. Wir gehen auf die Richterspitze, deren Aufstieg teilweise über einen Klettersteig verläuft. Andrea, Bernhard und Steffen nehmen für den Abstieg den Weg über die Richterhütte.

Das Wetter hält und so nehmen wir uns für den letzten Tag den Kuchelmooskopf vor, auch wenn dies den erneuten Aufstieg über den Kuchelmooskees bedeutet. Die Gratkletterei am Kuchelmooskopf ist einfacher und wir kommen zügig voran. Bei unserer ausgiebigen Gipfelrast haben wir auch Blick auf die Reichenspitze, welche von hier besonders imposant aussieht.

Die Tage im Zillertal auf der Plauener Hütte sind wiederum viel zu schnell vergangen, aber wir werden uns sicher im kommenden Jahr wieder auf Tour begeben.

Armin Birke

Sektionsfahrt in die Pfalz

Die DAV – Sektion Neustadt an der Weinstraße hatte zum Gegenbesuch in das Wanderheim „Dicke Eiche“ bei Hauenstein im Pfälzer Wald geladen. Etwa 20 Leipziger Sektionsmitglieder nahmen an der Wander- und Kletterfreizeit teil. Die Fahrt fand am verlängerten Wochenende über den Ersten Mai statt. Neben dem täglichen Angebot, gemeinsam mit den Pfälzern zum Klettern zu gehen, wurde ein interessantes Wanderprogramm geboten.

So folgten wir dem Dahlemer Felsenpfad, eine sehr interessante Wanderroute, entlang und über die Riffe aus Buntsandstein um den gleichnamigen, mitten im Walde gelegenen Ort. Strahlend blauer Himmel, Sommersonne über Kiefern, Eichen, Buchen, Birken. Letztere alle in vollem, frischen Laub, die Kiefern blühend und gelbe Fahnen von Blütenstaub dem Wind überlassend. Ein Höhepunkt der Tour war der Pfad auf dem Lämmerfelsen, vorbei am imposanten Theoturm bis zu Bockturm und Hirtenfelsen am Ende des Felsenriffs. Alle drei sind imposante Klettergipfel in der Pfalz. Kräftig rot leuchtet der Buntsandstein in der Sonne. Er ist wesentlich härter als der Sandstein der Sächsischen Schweiz. Der Buntsandstein lagerte sich am Boden des Zechsteinmeeres gegen Ende des Perm vor etwa 240 Millionen Jahren ab. „Einzementierte“ Kiesel ragen aus der Felswand. Auch hier durchziehen waagrecht sehr harte Sandsteinschichten den ohnehin harten Stein. Diese besonders harten Schichten umschließen die Riffe wie Kragen und bilden auch oftmals einen das Riff oben abschließenden Deckel, der ebenfalls seitlich über die Riffe hinausragt.

Morgen werde ich mich einer der Klettergruppen anschließen. Wir gehen zum Hochsteinmassiv, am Ortsrand von Dahn gelegen. Zuletzt führt der Zugangsweg über einen Friedhof und gleich hinter der Friedhofskapelle um das Felsriff. Umkleiden, Karabinergeklimper. Wege im 5. und 6. Grad, und natürlich noch schwieriger. Einen Normalweg, mit Schwierigkeit „Drei“ eingestuft, gibt es auch. Zwei Seilschaften steigen in diesen Weg ein. Der zweiten Seilschaft kann ich mich anschließen. Es

ist eine Zwei-Seillängen-Tour, Nachholstelle in einer Schichthöhle. Das Seil ruckt, ich kann anfangen. Entlang eines Risses geht es aufwärts. Auflagen, Tritte, schmale Bänder, Wandklettere. Ich brauch nicht in den Riss hineinkriechen. Die Kletterschuhe stehen prima am Fels. Bis zur Schichthöhle das pure Genussklettern! Nun heißt es warten. Eine andere Seilschaft überholen lassen. Dann verschwindet der Vorsteiger über einem mächtigen Klemmblock. Irgendwann kommt er zurück. Sehr seltsam, ist er doch ein ausgezeichnete Felskletterer. Am Nachholring ist eine Abseile eingerichtet. Ich könnte jederzeit hier die Route abbrechen und abseilen. Aber ich bleibe hocken. Nun steigt A. vor. Sie ist eine Spitzenfelskletterin. Die Zeit tröpfelt dahin. Nur ganz langsam kriecht das Seil durch die Hände des Sichernden. Sehr seltsam. Schließlich ertönt das erlösende „Aussichern!“. A. hat den Gipfel erreicht. Mir bietet man an, doch in der Seilmitte nachzusteigen. Mit mulmigem Gefühl seile ich mich um. Schon kann ich mit dem Nachstieg beginnen. Zwischen dem Fels und einem weit in die Luft hinausragenden Klemmblock entschwindet das Sicherungsseil nach oben. Da soll ich also irgendwie hoch. Nur wie in diesen rissartigen Kamin da oben hineinkommen. Die Wand gegenüber antreten und hineingewurstelt, in die kurze Schinderrinne. Nur gegenüber ist keine Wand! Die fängt erst weiter oben an. Antreten über den Ohren und irgendwie mit Stemmen, Treten und sich selber an den Armen hochziehen kann ich mich in die Rinne zwängen. Ein paar Meter gut sächsisches Kaminrobber sind mir eine Entspannung. Nun wird es aber lustig! Weitere Klemmblocke über mir. Natürlich überhängend! Der Abstand zwischen Turm und Massiv ist für meine Verhältnisse wahnsinnig weit. Das soll ausgespreizt werden? An der Felswand weiterklettern? Hmm. Da geht die Türe auf (seitliches Drehmoment)! Für lockeres Ausspreizen sind meine Haxen zu kurz, Antritte, Auflagen am falschen Platz. Das oben die Zacke schnappen? Probieren, probieren. Irgendwo klemmt meine Hand drin, an der ich mich irgendwie hochziehe. Der in der Luft rudende Fuß findet irgendwo Widerstand. Ich trete dagegen, bekomme die verklemmte Hand frei, halte mich auf einmal mit der anderen Hand an der eben noch unerreichbaren Zacke fest und hänge mit gefühlt fast waagerechten Beinen zwischen den Wänden. Unterm Hintern gähnt der Friedhof und ich habe das unheimliche Gefühl jetzt und eben höllisch „abzuschmierer“ und da unten auf den Gräbern zu zerschellen. Allein der Gedanke in einigen Bruchteilen von Sekunden zerschmettert zwischen den Leichensteinen zu liegen, mobilisiert ungeahnte Kräfte. Ich erwische den Sicherungsring mit den Fingerspitzen, greife zu und mir ist die sächsische Kletterethik so was von Sch...egal! Kurze Zeit später stehe ich völlig ausgepumpt auf dem Gipfel der Hochsteinnadel. Zurück in der „Dicken Eiche“ schlage ich im Kletterführer nach. Da steht: „Normalweg, 3, E1, 2R. Im Mittelteil über den verblockten Absatz rechts halten durch die überhängende Wand zur Scharte. Oben luftiges Spreizen mit Blick auf den Soldatenfriedhof in einem der schönsten Normalwege der Pfalz.“ Ach wie gut, dass man nicht alles schon im Vorfeld weiß! Da wäre ich doch nie und nimmer in diesen Horrorweg eingestiegen :-)! Wir gestalten einen Sächsischen Abend mit echt sächsischer Kartoffelsuppe, sächsischen Bierspezialitäten, Leipziger Gose, Leipziger Allasch und Kulturbeitrag in Mundart.

Am Folgetag schließe ich mich der Wandergruppe an. Diese fällt klein aus, denn die Mehrzahl ist wahrhaft begeistert vom Felsklettern. Wir sind nur sechs Personen, alle geübte Wanderer. So wollen wir den „Busenberger Holzschuhpfad“ angehen. Direkt ab dem Wanderheim, auch wenn es bis zum Beginn des Rundweges gut 5 km zurückzulegen gilt. Ein abwechslungsreicher Weg mit einem zu durchquerenden Felsentor am Sprinzel, Aufstieg zur Burgruine Drachenfels und vielen weiteren lohnenden Aussichtspunkten. Bevor wir zurück zur „Dicken Eiche“ gehen, kehren wir auf eine große Schorle im Bühlhof ein. Kaum ist das Glas serviert, schon ist der halbe Liter Flüssigkeit einfach spurlos verschwunden! Am Wanderheim quittieren die mitgenommenen GPS-Geräte 31,7 gestrampelte Kilometer und 1.120 überwundene Höhenmeter. Entsprechend der Punktwertung für sportliches Wandern des „Sächsischen Wander- und Bergsportverbandes“ haben wir somit 44 Punkte erwandert. So waren wir ganz schön sportlich unterwegs, denn ab 35 Punkten handelt es sich um eine „sportliche Langstreckenwanderung“, der anspruchsvollsten Kategorie. Am Abend sitzen wir bei Pfälzer Spezialitäten zusammen. Grußadressen der Vorstände werden getauscht. Speisen und Weine munden vorzüglich.

Am nächsten Morgen schließe ich mich der Burgentour an. Grenzüberschreitend werden wir auf pfälzer als auch französischer Seite vier mittelalterliche Burgruinen besichtigen. Von Nothweiler

steigen wir durch Buchenwälder zur Ruine der Wegelnburg auf. Weiter führt uns der Weg zur Hohenbourg. Hinweisschilder und Erklärtafeln sind in Französisch, sowie in Deutsch und Englisch ausgeführt. Irgendwo im Wald haben wir völlig unbemerkt die französische Grenze überquert. Es folgt die Burgruine Loewenstein und zuletzt die zum Freiluftmuseum ausgebaute Ruine der Burg Fleckenstein. Diese wurde im 12. Jahrhundert in den Fels getrieben. Neben vielen Gängen, Wendeltreppen und Gewölben im Buntsandstein können wir auch Ruinen, Grundmauern, Balkenlager einstiger Gebäude besichtigen. Imposante Reste mittelalterlicher Wehranlagen beschließen den Rundgang. Im Burgcafe „Cafe des 4 Chateaux“ lassen wir bei einem „Cafe au lait“ die kulturhistorisch sehr interessante Tour ausklingen. So geht das rundum gelungene Wander- und Klettertreffen mit Pfälzer Bergfreunden viel zu schnell vorbei.

Volker Beer

Hüttenwochenende mit Kind und Kegel

Nasser Septemberregen am Freitag ... Das waren keine guten Aussichten auf das bevorstehende Hüttenwochenende mit Kind und Kegel. Sollte es etwa nur beim Wandern ohne Felskontakt oder gar Indooraktivitäten bleiben? Dabei stand am selben Sonnabend der Sektionsklettertag an und wir hatten uns auf ein gemeinsames Ziel, den Honigstein, geeinigt. In letzter Minute wurde er wirklich abgesagt, der ASD-Klettertag, doch mit den Kindern wollten wir trotzdem zum Fels. Schließlich ist das Wochenende mit Kind und Kegel inzwischen zu einer Tradition geworden.

Der Wettergott hatte glücklicherweise ein Einsehen und so starteten wir am Samstag bei Sonnenschein – wandern konnte man ja auf jeden Fall. Der größte Teil der etwa 20-köpfigen Runde traf sich am Vormittag in Rathen und wanderte am Amsensee vorbei zu den Felsen; zwei Familien waren zur selben Zeit bereits am Honigstein. Dabei stellte der Weg für die meisten Kinder bereits eine richtige Wanderung dar. Der letzte Anstieg zur Gipfelgruppe war beispielsweise für eine kleine Teilnehmerin gar nicht so einfach. Ließ sich Maja anfangs durch leckere Milchbrötchen zum Laufen überreden, erkämpfte sie sich danach einen Platz auf dem gut mit Seil, Gurten, Vorstiegsausrüstung, Kinderschlafsack und Essen gefüllten Rucksack von Papa Mathias. Nun ja, das ist Training allererster Güte.

Inzwischen hatten die Sonne und ein leichtes Lüftchen zumindest die freien Südseiten getrocknet und wir konnten mit den Kindern, die kletterwillig waren, ein paar schöne Wege klettern. Die anderen spielten je nach Altersgruppe am Wandfuß, einige Jungs schlossen sich zu einer Räuberbande zusammen und vergnügten sich im Wald; die ganz kleinen hielten sogar einen Mittagsschlaf - das war im Schlafsack doch gemütlich.

Da wir uns am frühen Abend zum Eierkuchenessen auf der Hütte verabredet hatten, lockte uns das



dann zum Aufbruch. Schließlich war nach dem Klettern, Spielen und Wandern der Appetit riesig und auf den zwei Herdplatten der Hüttenküche konnte man die herzhaften und süßen Eierkuchen gar nicht so schnell backen, wie sie die Kinder- und Kegelrunde an den Tischen vor der Hütte verschlangen. Das war wieder einmal ein gelungener Tag für Groß und Klein, der mit Mundharmonikaklängen auf der Hütte zu Ende ging.

Andrea Blüthner und Susanne Lafeld

Ein ungeplanter Wasalauf

Als ich im Spätsommer 2017 von Erwin gefragt wurde, ob ich nicht mit Freunden Ende Februar 2018 nach Schweden zum Skilanglauf mitkommen möchte, waren die 90 km beim Wasalauf absolut kein Thema für mich.

Nach ca. 3 „lauffreien“ Jahren wegen Knieproblemen eskalierten diese im Sommer 2016 während unserer Kletterwoche in den Alpen so, dass ich mich im November zu einer Meniskus-OP entschied. Erst im November 2017 begann ich dann wieder vorsichtig mit regelmäßigem Lauftraining. Ab Dezember bot sich im Erzgebirge auch die Chance zum Skilaufen. Als im Januar und Februar im Osterzgebirge kaum Schnee lag, nutzte ich mehrfach die besseren Schneeverhältnisse im Westerzgebirge, um Kilometer zu machen. Erst in dieser Zeit keimte dann ganz zaghaft die Idee, beim Wasalauf an der „offenen Spur“, deren Termin in unseren Aufenthalt fiel, teilzunehmen.

Am Nachmittag des 21. Februar starteten wir in Dresden schließlich zu sechst nach Schweden ins Hundfjället, einem Skigebiet ca. 25 km vom Start des Wasalaufs bei Sälen entfernt. Dort hatte Frank eine Hütte gebucht. Neben den üblichen Sachen, die man zum Skilaufen braucht, bestand der Hauptteil des Gepäcks aus Verpflegung für 1 Woche incl. diverser Getränke. Wir wollten ja schließlich nicht darben.

Die Hinfahrt einschließlich der Fährüberfahrt verlief problemlos. Schon da zeichnete sich ab, dass wir für unsere Reise eine stabile Hochdruckwetterlage mit Zentrum über Skandinavien erwischten hatten. Je nördlicher wir kamen, desto kälter wurde es. Im Organisationsbüro des Wasalaufs bei Sälen entschlossen sich daher gleich vier von uns für die Teilnahme an der „offenen Spur“ am Montag, dem 26. Februar.

Nach dem Einrichten in der Hütte verbrachten wir die 3 Tage bis zum Lauf mit Langlauftouren zwischen ca. 25 bis 38 km in sehr gut präparierten Loipen durch die herrliche nordische Landschaft, die mich immer wieder begeistert. Bei meist sonnigem Wetter immer im zweistelligen Minusbereich und manchmal leichtem Schneefall gab es keine Wachsprobleme. Allerdings musste man sich etwas wärmer anziehen als zu Hause üblich. Abgerundet wurden die Tage jeweils durch ausgiebiges Saunieren, einem üppigen mehrgängigen Abendmahl - jeden Abend hatte ein anderer Kochdienst - und anschließendem Schwatzen, Karten spielen oder Lesen bei Bier oder Wein und Süßigkeiten.

Sonntagabend war jedoch alles ganz anders. Die Vorbereitungen für die „offene Spur“ beschäftigten alle. Die Läufer kümmerten sich um die Ski und alle Dinge für vor, während und nach dem Lauf. Alle beschlich ein mulmiges Gefühl angesichts der Temperaturen. Was zieht man an und was nimmt man noch für unterwegs mit? Mit Berit und Erwin, die uns zum Start und auch vom Ziel wieder zurück brachten, wurde abgestimmt, wo sie eventuell unterwegs stehen, um Hilfe zu leisten, wo sie in Mora parken und wie wir sie finden. Und außerdem mussten die Läufer noch viele Kohlehydrate tanken.

Um 5 Uhr war die Nacht zu Ende. Nach dem Frühstück ging's los. Um 7 begann das 90-minütige Zeitfenster für den Start und wir wollten möglichst früh dabei sein. Als wir auf dem Startgelände ankamen, zeigte das Thermometer minus 27 Grad!! Damit war die Strategie für den Tag klar: Gesund durchkommen hatte Priorität vor einer guten Laufzeit. Es galt, so zu laufen, dass man weder stark schwitzt noch friert, beides war bei diesen Temperaturen dringend zu vermeiden. Schnell stellte sich auch heraus, dass ohnehin keine guten Laufzeiten möglich waren, denn die Ski glitten in den Spuren wie auf Sandpapier. Durch das tägliche Präparieren der Loipe wurden die Altschneekörner gebrochen und scharfkantig und blieben bei dieser Kälte auch so. Und ein für gutes Gleiten förderlicher Wasserfilm durchsetzt mit feinen Luftbläschen bildete sich auch nicht. Selbst bei leichtem Gefälle war Schieben angesagt. Die wenigen steileren Abfahrten waren dadurch völlig entschärft.

Da ich mich von Beginn an darauf eingestellt hatte, dass die Laufzeit völlig nebensächlich ist und dass es harte Arbeit wird, konnte ich den Lauf trotzdem genießen. Schon der Start ohne Gedränge

und Warten am Beginn des langen Anstieges nach 2 km war für mich ein neues Erlebnis. Mit steigender Sonne wurden die Temperaturen etwas angenehmer, aber es blieb eisig. Die Blicke in die Landschaft entschädigten jedoch, so dass ich für Fotos auch mal stehen blieb. Interessant war auch zu sehen, mit welcher Kreativität sich viele die Gesichter mit farbigen Bändern beklebten, um sich vor Erfrierungen zu schützen.



An den Verpflegungsstellen, wo ich jeweils mindestens 2 Becher heißes Getränk nahm, bedauerte ich die vielen Helfer, die ohne große Bewegung in der Kälte ausharrten, um die Läufer zu versorgen. Imposant war auch, wie viele Zuschauer trotz der Kälte entlang der Strecke standen, die Läufer anfeuerten und dabei versuchten, sich mit Hüpfen, Lagerfeuer usw. warm zu halten. Auch Berit und Erwin ließen es sich nicht nehmen, an verschiedenen Punkten an der Strecke zu stehen, zu fotografieren und uns zusätzlich zu

versorgen. Vielen Dank dafür.

Als ich nach ca. 9,5 h in Mora durchs Ziel lief, war ich glücklich, merkte aber auch, wie die harten Bedingungen an mir gezehrt hatten. Unter der Dusche konnte das Wasser gar nicht heiß genug sein. Beim Essen im großen Versorgungsgebäude und bei der Rückfahrt im Auto mit aufgedrehter Heizung konnte mich auch die Daunenjacke kaum erwärmen. Aber was war das schon gegen das herrliche Gefühl, auch meinen 5. Wasalauf geschafft zu haben.

Die Erschöpfung durch den Lauf reichte jedoch nicht, um uns die verbleibenden 2 Tage an weiteren Touren zu hindern. Bei mir kamen so noch ca. 55 km hinzu. Mit der Bilanz von 235 km in 6 Tagen konnte ich angesichts meiner Ausgangsposition im Herbst äußerst zufrieden sein. Ich glaube, allen anderen ging es ähnlich, so dass wir am 1. März mit vielen unvergesslichen Eindrücken wieder die Heimreise antreten konnten. Mal sehen, ob und wann es mich mal wieder zum Wasalauf verschlägt.

Abschließend möchte ich mich noch bei Frank, Erwin, Martin, Berit und Mathias ganz herzlich dafür bedanken, dass sie mich, einen der nicht Skat spielen kann und will, mitgenommen haben.

Siggi Lehmann

Damex - Skilanglaufwochenende nur für Frauen vom 26.1.-28.1.2018

Schon lange war es geplant und alle Mädels hatten sich den Termin rechtzeitig in den Kalender eingetragen. So reisten wir in großer Zahl am Freitag in Johannegeorgenstadt im Schullandheim Oberjugel an. Insgesamt waren wir 17 Mädels und Marion Noack hatte alles wieder auf das Beste organisiert.

Das Heim ist gemütlich, ordentlich, Mehrbettzimmer, nicht übermäßig komfortabel, aber völlig ausreichend. Neben dem Speiseraum gibt es einen großen Raum zum Sitzen und Quatschen. Leider funktionierte dieses Jahr die Sauna nicht, aber es gab ja genug Gesprächsthemen an den Abenden. Wenn Frauen mal alleine unterwegs sind, gibt es immer was zu erzählen...!

Schnee war nicht super viel vorhanden und wir hatten etwas Bedenken, ob er reichen wird, aber wir hatten Glück. Obwohl das Thermometer einige Grad über Null anzeigte, war der Schnee in Kammlage gut befahrbar.

So starteten wir gemeinsam am Samstag mit Langläufern unsere Tour Richtung Carsfeld. Wir wollten alle zusammen bleiben, die Schnellen und die Langsameren, und ein gemeinsames Erlebnis

haben. Zuerst ging es die Kammloipe entlang, dann an der Talsperre Carlsfeld vorbei. Carla kürzte dann doch etwas ab, aber wir trafen sie beim Picknick im Pavillon oberhalb Carlsfeld am Skihang wieder. Rückzu wählten wir eine etwas andere Route. Die ganz schnellen hängten noch ein paar Kilometer ran. So waren es geschätzt 20-25 km.

Am Abend zeigte Carla Ihre Bilder vom Urlaub in Patagonien. Dies war sehr interessant und es gab noch einige Diskussion hinterher.

Der Sonntag gestaltete sich etwas individueller. Da es leicht nieselte, reisten doch schon einige Leute ab, die ein endgültiges Auskurieren ihrer Grippe dem Regen vorzogen.

Die "Tapferen" stellten sich wieder auf die Skier. Es gab zwei Gruppen. Es ging jeweils in Richtung Oberwiesenthal. Eine Gruppe kehrte dann auf halber Strecke um, die zweite Gruppe von 5 Leuten fuhr weiter auf dem Kamm bis Oberwiesenthal. Es war schon im Vorfeld geplant, dass die 4 Männer, die dort Quartier bezogen hatten,



mit dem Zweitautoschlüssel mit den Autos in Johannegeorgenstadt nach Hause fahren und die Mädels das Auto der Männer nutzen. Das hat auch alles super geklappt. Getroffen haben wir uns nicht, denn es gab eine Stelle, wo wir Frauen aufgrund des wenigen Schnees etwas anders gefahren sind. Naja, was soll's. Die Route führte vorbei an Horni Platna, vorbei am Pod Spizakem (Spitzberg) nach Bozi Dar (Gottesgab), dann über den ehemaligen Grenzübergang bis zum Hang in Oberwiesenthal. Mit Kuchen vom Kaffee König in Oberwiesenthal gab es im Männerquartier von Teichmanns noch ein gemütliches Kaffeetrinken und dann ging es nach Hause. Insgesamt waren dies geschätzt 35-40 km. Es war trotz nicht ganz idealer Wetterverhältnisse ein nettes Wochenende und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Maria Teichmann

Kinderträume werden wahr ...

Wenn der Wunsch besteht, heutzutage einen Weg im heimischen Elbsandsteingebirge erstzubegehen, hat man in den meisten Fällen drei Optionen:

Entweder kann man sich im oberen Bereich der Schwierigkeitsskala an nahezu strukturlosen Wänden hocharbeiten, wirklich sehr weit springen oder aber man zieht eine Baustelle in Betracht, um eine scheinbar nicht kletterbare Felspassage zu überwinden. Letztere Option haben wir gewählt – ein Gemeinschaftsprojekt, um uns diesen Traum zu erfüllen.

Ort des Geschehens war die Kleinsteinwand im Wildensteiner Gebiet. Die Idee, am Rand der Höhle zu bauen, kam von Mathias und entstand vor ca. anderthalb Jahren. Dabei galt es (und gilt für alle Wiederholer:-)), einen ca. 6 m hohen brüchigen Überhang zu überwinden. Der Weiterweg war noch etwas ungewiss – Ideen gab es viele...

Der erste Versuch fand am 02. Dezember 2017 statt. Bei Temperaturen um die 0°C und leichtem Schneegriesel konnten sich ca. 42 Bauleute motivieren an der Aktion teilzunehmen. Unklar war, ob 4 oder 5 Etagen inklusive Vorsteiger benötigt wurden. Klar hingegen war, dass am oberen Ende der Pyramide ein Ring hin muss.

Einen Ring schlagen! Endlich - ein Traum wird wahr!

Aber so etwas hatten wir noch nie gemacht. Wie also vorbereiten? Erst mal um Rat fragen und Infos einholen, wie man das halt so im sächsischen Klettern macht. Wer könnte da besser helfen als unser erfahrenerer Kletterfreund und Bergsteiger Volker Kind? Dieser war sofort begeistert mitzumachen und konnte uns mit zahlreichen Tipps, Material (Kronenbohrer, Hammer aus historischen Zeiten, ...) und Ratschlägen helfen. Im Weiteren wurden Probebohrungen durchgeführt. Sowohl an übrig gebliebenen Sandsteinproben einer Diplomarbeit im befreundeten Schrebergarten als auch am Naturfels an Blöcken, dort wo es keinen stört. Verschiedene Techniken und Kronenbohrer wurden getestet. Skyhooks, das sind metallische Haken zum temporären fixieren am Fels um z. B. Ringe zu schlagen, wurden besorgt und ebenfalls, aber dieses Mal an einer Hauswand, getestet.



Im ersten Anlauf waren 5 Etagen vorgesehen (12-8-4-2-1), wobei wegen des ausladenden Daches unten freistehend, d. h. ohne Felskontakt, gebaut werden musste. Hierfür sollten Sicherungen vom benachbarten Massiv für die unteren Etagen eingerichtet, sowie zwei benachbarte Ringe für die oberen Etagen als Schweben benutzt werden. Einer wurde zum Üben schon mal als Baustelle angesteuert. Der zweite in nicht gerade leichter Kletterei erreicht.

Nach ein paar fleißigen Trockenübungen der Schnittstellen zwischen den einzelnen Etagen fanden die ersten scharfen Versuche statt - leider ernüchternd: Die Pyramide krachte meist schon zusammen bevor Matteo als Vorsteiger aufsteigen konnte. Nach etwas Ratlosigkeit wurde dann beschlossen, schlanker zu bauen. Das hieß: 4 Etagen, weniger Leute und bis zur auserkorenen Ringstelle klettern. Nach ersten Versuchen stellte sich schnell Erfolg ein. Matteo erreichte die Ringstelle und konnte sich via Skyhook an der Wand zum Ringschlagen positionieren. Die Vorbereitungen und das Schlagen des Ringes mit Hammer und Kronenbohrer dauerte seine Zeit, mittlerweile war schon die Dunkelheit hereingebrochen. Daher wurde die Entscheidung getroffen die Fortsetzung des Weges auf das kommende Jahr zu verschieben.

13. Oktober 2018, selber Ort, gleiches Ziel. Mit den Erfahrungen aus dem Vorjahr wurde gleich die Entscheidung getroffen, nur mit 4 Etagen zu bauen. Da wegen dem überaus guten und sonnigen Wetter weniger Bauleute kamen als beim ersten Versuch, musste notgedrungen noch schlanker gebaut werden. Dieser Umstand hat sich jedoch als extrem glücklich erwiesen. Schon im ersten Versuch kam eine stabile Pyramide zustande. Jedoch waren die folgenden Klettermeter zum Ring nicht geschenkt. Der erste Versuch scheiterte durch Griffausbruch. Es wurde noch mal spannend. Im dritten Versuch erreichte Matteo schnell den im Vorjahr geschlagenen und mittlerweile schon rostigen Ring und konnte zügig durch die folgende Rissverschneidung zum Band vor dem oberen Überhang, der Kanzel, klettern. Auf dem Band stehend wurde, wie im Kletterführer von einem Nachbarweg beschrieben, eine große Sanduhr gefunden. Zunächst war noch unklar wie es weitergehen sollte, es wurde beratschlagt und diskutiert. Ein Gemeinschaftsprojekt erfordert Gemeinschaft, daher wurden Mathias und Benny nachgeholt. Der Versuch den Überhang direkt zu überwinden scheiterte nach zwei Versuchen mit weiten Stürzen. Zu groß war das Dach und zu rund und dreieckig der Ausstieg. Doch leicht rechts an der Kanzel sah es gut aus. Um die Gefahr eines zu weiten Sturzes zu minimieren und auf Grund des unberührten Felsens mit teilweiser Moos- und leichter Sandauflage wurde noch mal ausgiebig unterstützt. Es folgten zwei schöne Kletterzüge auf die Kanzel und der Gipfel war erreicht. Was für eine Freude!

Berg Heil und danke an alle Unterstützer.

Matteo Tosch und Mathias Reimer

Der Rübzahlradweg – eine Schnapsidee

Anlässlich meines Geburtstages, der in diesem Jahr wieder auf das Himmelfahrtswochenende fiel und eine Schnapszahl war, hatte ich mir gewünscht, dass es den Geburtstagskaffee im Rahmen einer Radtour auf der Großen Iserwiese geben sollte. Angeregt durch ein Büchlein aus dem Oberlausitzer Verlag über den Rübzahlradweg, das sich bei genauerer Durchsicht jedoch weniger als Radsondern als Kulturführer entpuppte, wurde die Tour geplant und die Familien Möller und Poppitz erfolgreich zum Mitradeln motiviert. Obwohl von Anfang an klar war, dass es sich um einen Radweg im Betastadium handeln musste, kam es dann doch heftiger als erwartet.



Der „offizielle“, mehr oder wenig gut beschilderte Rübzahlradweg (ER 2) führt von Chełmsko Śląskie (Schömberg) nach Bad Schandau. Wir haben ihn sowohl am Anfang als auch am Ende ein Stück verlängert, was auf jeden Fall ein Gewinn war. So starteten wir in Wałbrzych (sehr gut mit dem Zug ab Dresden erreichbar), fuhren entspannt durch das Waldenburger Land nach Adršpach und weiter nach Schömberg, wo nun der richtige Radweg beginnen sollte. Dieser ausgeschilderte Weg führt dann allerdings ab Lubawka (Liebau) über steile und zerfahrene Waldwege, auf

denen nur ein zähes Vorwärtskommen möglich war, über den Rehornkamm nach Karpacz und in gleichbleibend schlechter Wegqualität weiter auf halber Höhe auf der polnischen Seite des Riesengebirges über die Babernhäuser und Hain nach Jakuszyce. Dieses Wegstück ist bestenfalls für Mountainbikes ohne Gepäck durchweg befahrbar. Wir (5x Tourenräder mit Gepäck, 1x E-Bike) mussten auf Umfahrungen ausweichen, um überhaupt vorwärtszukommen. Ab Jakuszyce wurde es besser, die Weiterfahrt durch das Isergebirge über Orle, die große Iserwiese (das mit dem Kaffeetrinken hat dann doch noch geklappt) und Bad Flinsberg nach Nové Město pod Smrkem ging gut, war aber stellenweise fordernd. Die letzten beiden Tage, an denen es von Nové Město über Frýdlant, Bogatynia, Hrádek nad Nisou, Waltersdorf, Jiřetín, die Kirnitzschquelle, Krásná Lípa, das Kirnitzschtal und Bad Schandau direkt bis nach Hause ging, waren dann blanker Genuss.

Leider mussten wir uns von Gabi und Wolfgang im Zittauer Gebirge verabschieden, da der Motor von Gabis E-Bike durch die enorme Beanspruchung (die Gesamthöhenmeter bewegen sich in etwa auf dem Niveau einer Alpenüberquerung) tragischer Weise irreversiblen Schaden genommen hatte.

Trotz der genannten Probleme und Zwischenfälle bleibt zu sagen, dass diese insgesamt ca. 350 km lange Radtour durch das Waldenburger und Adersbacher Land, das Riesen- und Isergebirge, die Oberlausitz, die hintere Sächsische Schweiz und das Elbtal landschaftlich und kulturgeschichtlich hoch interessant und sehr lohnenswert ist. Und es ist eindrucksvoll, wie sich die einzelnen, ja gut bekannten Gebiete wie Mosaiksteine zu einem Ganzen zusammensetzen.

Vielleicht geben wir ja dem Oberlausitzer Verlag ‘mal einen Tipp für die nächste Auflage, was Wegequalität, Ausschilderung und Befahrbarkeit betrifft.

Annette Berndt

Bergsteigerfußball-Turnier 2018

Auch in diesem Jahr fand wieder das traditionelle Bergsteigerfußball-Turnier statt. Bei kühlen 7°C traf man sich auf dem Kunstrasen-Platz in Bad Schandau-Rathmannsdorf. Angemeldet waren 10 Teams, welche auch alle pünktlich 10 Uhr zum Turnierstart anwesend waren. Dieses Jahr stellte, nach langer Abwesenheit, auch die Akademische Sektion Dresden wieder ein Team, welches sich einiges vorgenommen hatte.

Gespielt wurde in 5er Staffeln und die Akademiker untermauerten ihre Ambitionen direkt mit einem 7:0 Erfolg im ersten Gruppenspiel. Auch die restlichen Gruppenspiele spielte man souverän und erzielte zwei weitere Siege. Im Spiel gegen die Schandauer Achse erzielte man einen wunderschönen Kopfballtreffer, nur leider ins eigene Tor und damit musste man sich 0:1 geschlagen geben.

Die Akademiker schlossen damit die Gruppe auf Platz zwei mit 9 Punkten ab, Platz eins belegte die Schandauer Achse mit 12 Punkten. In der anderen Gruppe wurden die Sandstürmer zweiter und die Rohnspitzler belegten souverän den ersten Platz.

Somit trafen die Akademiker im Halbfinale auf den Sieger der Jahre 2016 und 2017, welche natürlich dieses Jahr den Hattrick wollten. Es entwickelte sich ein sehr intensives und körperbetontes Spiel, bei dem man sich ein beherzteres Eingreifen des Schiedsrichters gewünscht hätte. Am Ende gewannen die Akademiker mit viel Einsatz und Aufopferung das Spiel mit 2:1 und standen damit im Finale, wo man erneut auf die Bergsteigerkameraden der Schandauer Achse treffen sollte.



Leider machte sich der körperliche Einsatz im Halbfinale bemerkbar und man geriet in der ersten Hälfte des Spiels unter die Räder der Achse. Zur Halbzeit stand es 3:0, die Akademiker versuchten nochmal alles, um das Spiel zu drehen, aber die routinierten Sportler der Schandauer Achse brachten ihren Vorsprung souverän über die Zeit.

Am Ende steht ein zweiter Platz, auf den man stolz sein kann, so wie die Gewissheit, dass man nächstes Jahr wiederkommen will, um sich den Pokal nach langer Zeit endlich wieder zu schnappen.

Glückwunsch an die Schandauer Achse zum Gewinn des Turniers und großen Dank an die Sponsoren und vor allem die Organisatoren des K.V. Falkenspitzler & K.V. Rohnspitzler für ein erneut rundum gelungenes Turnier.

Ralf Mulansky

Ausbildungs- und Tourenangebot

Damit auch 2019 wieder alle Mitglieder sicher und gut vorbereitet in die heimischen und entfernteren Berge reisen können, stellt die ASD ein umfangreiches Ausbildungs- und Tourenangebot zur Verfügung. Neben der Ausbildung und Auffrischung sicherheitsrelevanter Aspekte bietet dieses auch die Möglichkeit als Gemeinschaft schöne Bergerlebnisse zu erfahren. Das Angebot erstreckt sich dabei von sommerlichen Unternehmungen in der Sächsischen Schweiz oder den Alpen, über Skitouren im Winter bis hin zu Trainingseinheiten in der Halle. So soll es zum Beispiel neben den alljährig bekannten und gut besuchten Klettertagen in der Sächsischen Schweiz und den Skitouren- und Hochtourenkursen in den Alpen einen Kletterkurs zum Thema „Basiskurs Trad-Climbing - Sichern mit Keilen und Friends“ in der Pfalz oder ein Personal Coaching zum Thema „Verbesserung des persönlichen Kletterkönnens“ in der YoYo Kletterhalle geben. Auf den folgenden Seiten findet Ihr einen Überblick über unsere Übungsleiter und das gesamte Angebot sowie detaillierte Angaben zu einigen Kursen. Diese und andere aktuelle Hinweise können auch jederzeit auf unserer Homepage unter der Rubrik Tourenangebote eingesehen werden. Falls für Euch nicht das passende Angebot dabei ist oder Ihr schon längere Zeit spezielle Ausbildungsinhalte vermisst, würden wir uns freuen wenn Ihr Euch mit euren Wünschen und Ideen bei unserem Ausbildungs- und Tourenreferenten Paul Hennig meldet (ausbildungsreferent@asd-dav.de), damit wir nächstes Jahr unser Angebot noch besser auf eure Anliegen anpassen können.

Unsere Fachübungsleiter im Überblick

Ein hoch qualifiziertes und motiviertes Übungsleiter-Team steht bereit, um Euch sicher und gut ausgebildet in die Berge zu begleiten.:

Beger, Tom	Tr. C Sportklettern	Lange, Uwe	Tr. C Sportklettern
Bellmann, Katrin	Tr. C Sportklettern	Lehmann, Siegfried	Tr. C Sportklettern
Bellmann, Claudia	Tr. C Sportklettern	Loudovici, Heiko	Tr. C Sportklettern
Boxberger, Norman	Tr. C Sportklettern	Milde, Steffen	Tr. B Skihochtour
Freitag, Julia	Tr. C Sportklettern	Pfefferkorn, Marie	Kletterbetreuer
Goede, Matthias	Tr. B Alpinklettern Tr. B Hochtouren	Protz, Susanne	Tr. C Sportklettern
Großmann, Frank Dieter	Tr. C Sportklettern	Reimer, Martin	Tr. C Sportklettern
Hennig, Paul	Tr. C Bergsteigen	Röllke, Annett	Tr. C Sportklettern
Himpel, Roland	Tr. C Sportklettern	Rücknagel, Kai	Kletterbetreuer
Jentsch, René	Tr. B Hochtouren	Skribanowitz, Jan	Tr. C Skibergsteigen Tr. B Skihochtour
Lafeld, Susanne	Familiengruppen- leiter	Tosch, Matteo	Tr. C Sportklettern
Lange, Steffen	Tr. C Sportklettern		

Unser Ausbildungs- und Tourenangebot

Das folgende Angebot umfasst Ausbildungstouren, geführte Touren, Gemeinschaftstouren und wöchentliche Kurse in der YoYo-Kletterhalle. Für einige Kurse werden die Daten erst später bekannt gegeben. Für weitere Details zu den Kursen könnt Ihr auch unsere Homepage besuchen oder direkt beim zuständigen Übungsleiter nachfragen.

Klettersport

Freitags	Freitagstraining YoYo Kletterhalle 18.30-20-00	Tom Beger, Kai Rücknagel (freitagstraining@asd-dav.de)
02. März	Hallenklettertag im YoYo	Martin Reimer (reimerdotmail@gmail.com)
09. März	Sichern mit Keilen und Friends Müglitztal	Uwe Lange (post@uwelange-service.de)
18. Mai	Klettertag Sächsische Schweiz	Martin Reimer (reimerdotmail@gmail.com)
07. Juli	Schnupperklettern für Studenten Sächsische Schweiz	Julia Freitag (julia.freitag@tu-dresden.de), Tom Beger (tom.beger@gmx.net)
13. Juli	Rissklettern im Elbsandstein	Matteo Tosch (matteotosch@gmail.com)
August	Basiskurs Trad-Climbing Sichern mit Keilen und Friends, Pfalz	Katrin und Claudia Bellmann (k.bellmann@freenet.de cbellmann@freenet.de)
25. August	Von der Halle an den Fels, Sächsische Schweiz	Annett Rölke (a.roelke@web.de)
07. September	Klettertag Sächsische Schweiz	Martin Reimer (reimerdotmail@gmail.com)
09. November	Hallenklettertag im YoYo	Martin Reimer (reimerdotmail@gmail.com)
t.b.a.	Personal Coaching YoYo Kletterhalle	Julia Freitag (julia.freitag@tu-dresden.de)

Bergsport Sommer

12. Januar	Sicherheitstraining Spaltenbergung	René Jentzsch (renejentzsch@yahoo.de)
28. Juli – 03. August	Ausbildungskurs Hochtouren	René Jentzsch (renejentzsch@yahoo.de)
03.-06. August	Gehen und Sichern am Felsgrat, Ostalpen	Paul Hennig (paulhennig15@gmx.de)

Bergsport Winter

06. – 10. März	Ski-/Snowboardhochtour	Jan Skribanowitz (asd@skribanowitz.de)
----------------	------------------------	--

Die Kurse im Detail

Jeden Freitag klettern im YoYo

Seit Oktober hat das YoYo nun schon seine Türen wieder geöffnet. Wir nutzen diese tolle Trainingsmöglichkeit und sind mit dem Freitagstraining ins YoYo umgezogen. Seit dem 2. November findet dort von 18:30 bis 20:30 Uhr das ASD-Klettertraining statt. In der Regel gibt es zu Beginn eine kurze Aufwärmung und Mobilisation. Danach darf unter fachkundiger Aufsicht geklettert werden. Auch Kletter- und Sicherungstechnik wird vermittelt, wenn Interesse besteht.

Voraussetzung: Beherrschen der grundlegenden Sicherungstechniken
Anmeldung per Mail: Freitagstraining@asd-dav.de
Termin: freitags, 18:30-20:30 Uhr
Ort: Yoyo - Deine Kletterhalle, Weststraße 32, 01809 Heidenau
Kosten: Es gelten die Eintrittspreise der Yoyo.

Julia Freitag

ASD Kurs am Samstag, den 09.03.2019 im Müglitztal

Beginn um 10:00 Uhr, Ende gegen 16:00 Uhr
Thema Absicherung mit Klemmgeräten
Teilnehmeranzahl mind. 4 und max. 8
Mitzubringen, sind eigene PSA, Klemmkeile, Friends, Bandschlingen und Seil
Kurs-Anmeldungen per mail an Uwe Lange bis 28.02.2019 unter post@uwelange-service.de



ASD-Ausbildungskurs HOCHTOUREN im Kaunertal - 2019

Der vom **28. Juli bis 03. August 2019*** im Kaunertal der Öztaler Alpen stattfindende Ausbildungskurs Hochtouren richtet sich an interessierte Bergsteiger, welche das erforderliche Rüstzeug für klassische Hochtouren erlernen bzw. aktualisieren wollen.

Bereits der Zustieg zur schön gelegenen und gemütlichen Rauhekopfhütte (2.732 m) führt uns über die Gletscherzunge des Gepatschferners. Unweit der Hütte finden wir vielseitiges Übungsgelände im Gletscherbruch, an großen Spalten und im Felsgelände. Einige um die 3.500 m hohe Gipfel bieten uns die Möglichkeit, im Kurs erworbene Fertigkeiten anzuwenden.

Hochtouren gehören zu den anspruchsvollsten Alpindisziplinen und erfordern umfangreiche Vorbereitung, Ausbildung und Ausrüstung, weshalb während dieses Kurses u. a. die richtige Handhabung von Steigeisen und Eispickel, das Gehen auf Gletschern, in Firnflanken und im kombinierten Gelände sowie an Graten, die entsprechenden Sicherungstechniken beim Fortbewegen in Seilschaften sowie verschiedene Methoden der Spaltenbergung vermittelt werden. Weitere Ausbildungsinhalte sind Einführung in Gletscher- und Wetterkunde, Orientierung, Ausrüstung sowie Tourenplanung.

Zur Vorbereitung gibt es ca. 2 Monate vor Kursbeginn für alle Teilnehmer eine Informationsveranstaltung, wo wir auch über das notwendige Material sprechen werden. Der Termin dafür wird rechtzeitig bekanntgegeben. Eine Teilnahme am Sicherheitstraining "Selbstrettung und Spaltenbergung" am 12. Januar 2019 wird empfohlen (siehe separate Ankündigung).

Anmeldungen zum Ausbildungskurs bitte schriftlich bis zum 21. Februar 2019 an meine E-Mail renejentsch@yahoo.de

** Die angegebenen Tage sind Kurstage. Reisetage sind ggf. zusätzlich einzuplanen.*

René Jentsch - Trainer B Hochtouren

Sicherheitstraining Selbstrettung und Spaltenbergung - Hochtourensaison 2019

Auch in 2019 soll nun fast schon traditionell wieder ein Sicherheitstraining zur Spaltenbergung stattfinden, welches sich an alle Hochtourengeher richtet, unabhängig davon, ob sie im Sommer oder im Winter auf Gletschern unterwegs sind. Auch Neulinge in der Materie sind herzlich eingeladen.

Aufgrund der Verfeinerung der Spaltenbergungstechniken besitzt die Selbstrettung heute einen deutlich höheren Stellenwert. Deshalb werden wir uns u. a. mit der Bergung in der Zweier-Seilschaft, der Selbstbergung bei Bremsknoten im Seil und dem Einsatz von Klemmgeräten befassen. Auf individuelle Fragen der Teilnehmer wird gern eingegangen.

Das Training findet am Samstag, dem 12. Januar 2019, von 11:00 - 15:00 Uhr statt. Der genaue Veranstaltungsort wird ca. eine Woche vor der Veranstaltung auf der ASD-Homepage (www.asd-dav.de) und bei der Jahreshauptversammlung bekanntgegeben.

Anmeldungen zum Ausbildungskurs bitte schriftlich bis zum 09. Januar 2019 an meine E-Mail renejentsch@yahoo.de

Benötigtes Material (Ausrüstung für Gletscheranseile und falls vorhanden Klemmgeräte) ist von den Teilnehmern mitzubringen. Eine entsprechende Materialliste wird nach der Anmeldung zugesendet.

René Jentsch - Trainer B Hochtouren

Individuelles Coaching Sportklettern

Viele kennen das Problem sicher: Man klettert zum Teil seit vielen Jahren, schafft es aber nicht, einen bestimmten Schwierigkeitsbereich zu übersteigen. Irgendwie wird man einfach nicht besser – selbst wenn man die Trainingsintensität erhöht.

Es gibt aber immer Möglichkeiten, die persönliche Kletterleistung zu steigern. Am besten eignet sich dazu eine individuelle Analyse, die ganz gezielt mit den richtigen Tipps und Techniken zu einer Leistungssteigerung führt.

Themen des Coachings können dabei Klettertechnik und -taktik sein, aber auch Sicherungstechniken fürs Sportklettern.

Voraussetzungen: Sicheres Beherrschen des Vorstiegsicherns
 Mindestens 2 Jahre Klettererfahrung
 Sicheres Beherrschen des 6. Schwierigkeitsgrades (UIAA)

Anmeldung: Via Mail, individuelle Terminabsprache

Kursstart: voraussichtlich ab Sommer 2019, genauere Infos dazu ab April auf der ASD-Webseite

Kursleiter: Julia Freitag

Jugend der ASD

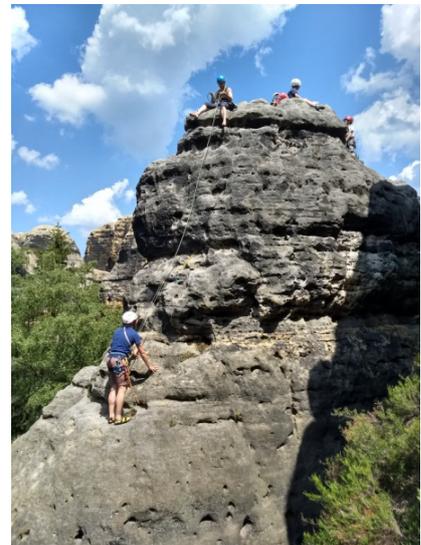
Skifahren, Fels- und Hallenklettern



Unsere erste Aktion an der frischen Luft in diesem Jahr war am 20.01. unser Skilanglaufstag. Von Altenberg aus ging es gemütlich in Richtung der Wittichbaude. Nach 3 Kilometern im Tschechischen Loipennetz wendeten wir – nicht schlimm, da wir vorsorglich Verpflegung dabei hatten. Nach einigen Durchgängen „Hang abfahren und schnell wieder hoch laufen“ ging es durch die Waldschneisen zurück. Trotz nicht optimaler Schneebedingungen und nicht 100% fitten Kindern wurden es 18 km Laufstrecke.

Unser erster Klettertag in der Kletterhalle „YOYO“ war eine gelungene Sache. Gemeinsam kletterten Jung und Alt und die Vorsteiger und Sicherungspartner wechselten sich hervorragend ab. Dabei staunten die Erwachsenen nicht schlecht, was unsere Kinder und Jugendlichen so drauf haben. Ebenso schauten die Jüngeren und sagten sich: „so möchte ich auch mal klettern können.“ Die Routen wurden gemeinsam angeschaut und Schlüsselstellen diskutiert. Meist kamen dabei Alt und Jung zum gleichen Ergebnis und freuten sich, wie sich die Ideen umsetzen ließen.

Am 26.05. gab es dann den ersten ASD-Klettertag. Ziel waren die Gipfel um Zackenkrone und Flasche. Bei sonnigstem Wetter wurden wieder alle Techniken in allen Schwierigkeitsgraden probiert. Mit Martin und Sigggi gab es an diesem Tag gleich 2 Geburtstagsfeiern, weshalb es nach dem Klettern noch eine große Runde Kuchen gab.



Der zweite Klettertag am 08.09. fiel wegen Nässe aus. Als Ziel hatten wir das Rathener Gebiet gewählt und wenn wir das tun, dann regnet es immer.

Pfingstkletterfahrt der Kletterschlinge(I)



Dieses Jahr führen wir zum Klettern über Pfingsten ins Ith. Ausgangspunkt war der gleichnamige Zeltplatz der JDAV Nord. Dort angekommen wurden wir durch die ausschließlich kalte Wasserversorgung und die sehr primitiven aber effektiven „Hockklos“ - nur aus einem Loch im Boden bestehend und deshalb komplizierter zu benutzen - daran erinnert, wie komfortabel unser Leben ist. Das verlängerte Wochenende mit schönem, kühlen, sonnigen Kletterwetter sorgte natürlich auch für eine volle Belegung des Zeltplatz, alleine die JDAV Hamburg errichtete eine kleine Zeltstadt. Zum Glück befinden sich mit den Holzener und Lüerdisserer

Klippen genügend Kletterfelsen in der Umgebung, so dass immer genügend freie Routen vorhanden waren. Nur der Zustieg zu den Felsen war teilweise etwas länger und nicht ganz einfach zu finden.

Bevor es mit dem Klettern losgehen konnte beschäftigten wir uns zunächst mit einem anderen wichtigen Thema unserer Kletterfahrt, dem Naturschutz. Da der Ithrücken mit den an der oberen Hangkante im Wald stehenden Klippen und Türmen ein Naturschutzgebiet ist, galt es bei der Auswahl der Felsen auch die speziellen Regelungen zum Schutz der Flora und Fauna, insbesondere

brütender Vögel, auf den Felsen zu beachten. Vor allem die aktuellen Zeiten der Sperrungen für den Uhu waren nur nach ausgiebiger Recherche im Internet zu finden. Ansonsten informierten wir uns meist im Kletterführer zu gesperrten Wand- und Gipfelbereichen. Außerdem richteten wir an unserem Lagerplatz stets einen „Servicepoint“ ein, bestehend aus einer aufgehängenen Mülltüte, um unsere Abfälle einfach sammeln und wieder mitnehmen zu können.

Danach konnte es endlich mit dem Klettern losgehen. Meist gut gesicherte, häufig überhängende Kletterei an scharfen Löchern bot für alle spannende Herausforderungen. Leider waren einige



Routen schon ziemlich abgespeckt, was bei solch gut besuchten Kalkfelsen nicht verwunderlich ist. Wir sammelten trotzdem eifrig Klettermeter, wobei zwei Kletterschlingel mit mehr als zehn Routen pro Tag wirklich erstaunliche Leistungen erzielten. Zur Abwechslung kletterten wir auch einige sächsisch angehauchte Wege mit Rissen, Kaminen und Wabenverwitterungen. In diesen übten wir fleißig das Legen von allen Arten von Klemmgeräten und das sichere Bewältigen von Runouts, sozusagen passend zum Charakter der Kletterei.

Einen kleinen Unfall gab es dann aber doch zu beklagen: Melone „Günther“ überstand trotz perfekt sitzendem Helm einen kleinen Sturz nicht unbeschadet. Ungeachtet dessen haben „Günther“ und „Gertrude“ als Stärkung für Zwischendurch gut geschmeckt.

Nachdem wir am Abend geschafft vom Klettern wieder auf dem Zeltplatz ankamen, waren trotzdem nochmal alle gefordert. Schließlich bereitet sich das Essen nicht von alleine vor, so sehr sich das einige auch wünschten. Nach etwas anfänglichem Chaos kreierte wir aber ein sehr leckeres Essen mit Mais, Möhren, Paprika, Zwiebeln, Soße und Hähnchenfilet als Beilagen. Das i-Tüpfelchen war aber selbst gemachtes Bärlauchpesto, aus schonend am Rand des Naturschutzgebiet frisch gepflücktem Bärlauch. Wenn das kein Grund ist die Natur zu schützen!

Das unbeliebte Abwaschen schafften wir auch noch, bevor alle müde, aber satt und zufrieden in den Zelten verschwanden.

Klettern und Boofen 09./10.06.2018

Am Samstagmorgen fuhren wir mit der S-Bahn nach Schmilka um an den Gipfeln am Lehnsteig zu klettern. Unser erster Gruppengipfel nannte sich Urvieh, an welchem wir die Reibungskante und die Lehnsteigkante kletterten. Am Nachmittag bezogen wir die Boofe östlich des Lehnrieffs - in der Boofe an der Lehnrieff-Südseite waren schon einige andere Kletterer einquartiert. Die Schlafsäcke wurden ausgebreitet und die „Jugendsherpas“ holten an der Quelle in Schmilka Wasser zum Nudeln kochen. Nach ca. 40 Minuten erreichten sie wieder die Boofe und das Kochen konnte beginnen.

Am nächsten Morgen war der Himmel erst mal blau. Wir frühstückten, packten zusammen und gingen zu den Lehnsteigtürmen. Nach zwei Kletterwegen sahen wir zu, schnell unsere Sachen zu packen, denn es zogen Wolken auf und kurze Zeit später regnete es wirklich richtig. Wir spannten schnell noch eine Zeltbodenplane zwischen vier Bäumen auf, damit wir und die Rucksäcke relativ trocken blieben. Als der Regen wieder nach ließ, liefen wir zur Fähre und fuhren heim.



Ausblick 2019

25. - 27.01.2019	Landesjugendleitertag auf der Saupsdorfer Hütte
19./20.01.2019	Skiwochenende in Oberwiesental
02.03.2019	Hallenklettertag YOYO Kletterhalle
18.05.2019	Klettertag der ASD
15./16.06.2019	Kinderklettertag mit Übernachten in einer Boofe oder auf der Hütte in Krippen
11.-17.08.2019	Kletterfahrt in die Polnische Jura
07.09.2019	Klettertag der ASD
08.11.2019	Jugendvollversammlung in der YOYO Kletterhalle
09.11.2019	Hallenklettertag YOYO Kletterhalle
20.11.2019	Hallenbouldertag (Buß- und Betttag)

Nach Redaktionsschluss fanden 2018 noch die Jugendvollversammlung (23.11.2018) sowie der Hallenklettertag am Buß- und Betttag (21.11.2018) in der YOYO-Kletterhalle statt.

Ein großes Dankeschön an alle Trainer*innen und Jugendleiter*innen der Klettergruppe Kletterschlingel. Ohne euren wöchentlichen Einsatz könnten unsere regelmäßigen Trainingszeiten und Einzelaktionen nicht stattfinden !

Ebenso danke ich den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die bei den vielen Wettkämpfen im Jahr teilnahmen. Neben dem Spaß den ihr selbst hoffentlich hattet, habt ihr wieder stark unsere Sektion vertreten.

1. Sächsischer Jugendcup Mandala

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 4. Ronja Witt (Jugend C) | 3. Janka Witt (Jugend E) |
| 1. Cajus Protz (Jugend F) | |

2. Sächsischer Jugendcup SBB-Kletterzentrum

- | | |
|---------------------------|-----------------------------------|
| 4. Kolja Löser (Jugend E) | 1. Cajus Protz (Jugend F) |
| 3. Selma Jamet (Jugend E) | 4. Charlotta Trautmann (Jugend F) |

Unsere Trainingszeiten sind

Dienstag 16:30 - 18:30 Uhr BoulderCity Dresden Bischofsweg 32, 2. Hinterhaus 01099 Dresden

Mittwoch 17:30 - 19:30 Uhr SBB-Kletterzentrum Papiermühlengasse 10, 01059 Dresden

Aktuell sind beide Trainingstage ausgebucht. Jedoch könnt ihr gerne nach vorheriger Absprache zum Probetraining kommen. Von Kindern die zum Training angemeldet sind erwarten wir eine regelmäßige Trainingsteilnahme. Sollte es hierbei zu Problemen kommen, müssen wir Kinder von der Trainingsteilnahme ausschließen.

Wir planen außerdem eine weitere Kinder- und Jugendgruppe in der YOYO-Kletterhalle zu eröffnen. Für genauere Infos wendet euch an Martin Reimer.

Ansprechpartner Kinder- und Jugendklettern:

Susanne Protz	susihimpell@gmail.com
Martin Reimer	jugendreferent@asd-dav.de

Martin Reimer, Susi Protz, Felix Kunzmann, Manuel Zahn

Neuigkeiten von der JDAV Sachsen im Jahr 2018



Wie jedes Jahr bietet der Landesverband Sachsen der JDAV auch 2019 wieder ein umfangreiches Angebot an Jugendkursen an.

Materialvermietung:

Der JDAV Landesverband Sachsen betreibt zusammen mit dem JSBB eine gemeinsame Materialausleihe. Hier gibt's preisgünstig gegen Kautions (fast) alles von Tourenski über Eisgeräte und Lawinen-Pieps und Sonden bis hin zu Klettergurten und Zelten. Eine Reservierung per E-Mail ist möglich.

Weitere umfangreiche Informationen gibt es auf der Web-Seite unter <http://www.jdav-sachsen.de/>

Geschäftsstelle: JDAV Landesgeschäftsstelle Sachsen e.V.,
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden

Öffnungszeiten: dienstags 17-19 Uhr außer Schulferien

Email: info@jdav-sachsen.de

Landesjugendleitertag 2018 der JDAV Sachsen

Der Landesjugendleitertag ist die Vollversammlung aller Jugendleiterinnen und Jugendleiter der Sektionen des Deutschen Alpenvereines in Sachsen.

Am Landesjugendleitertag dürfen Jugendleiter*Innen, Jugendreferenten und Jugendreferentinnen teilnehmen. Ab 2020 wird sich dies durch unsere neue Jugendordnung noch ein wenig ändern.

Der Landesjugendleitertag 2018 fand vom 26. bis 28.01.2018 auf der Karl-Stein-Hütte der Sektion Leipzig in Rathen statt. Die meisten Teilnehmer reisten am Freitag an, sodass der Abend zum gemütlichen Beisammensein genutzt werden konnte.

Am Samstag startete der Tag mit gemeinschaftlich zubereiteten Frühstück, bevor der parlamentarische Teil begann. Die Landesjugendleitung berichtete uns von den Sitzungen des Bundesjugendausschusses, über Finanzen und Förderungen des Kinder- und Jugendrings Sachsen und dem Bundesjugendleitertag 2017 in Darmstadt. Von Alex gab es einen Rückblick zu den Fortbildungen „Action ohne Aufwand“ und „Sichern und Stürzen“. Für 2018 wurden die Fortbildungen vorgestellt, zum einen „Rissklettern in Adrspach“ (Juni 18) und „Yoga und Klettern“ (August/September 2018). Anne stellte die Finanzlage der JDAV Sachsen vor und wir berichteten über besondere Unternehmungen in unseren Sektionen.

Am Ende des parlamentarischen Teils wurden noch die Jugendleitermarken an die Jugendreferenten und Jugendreferentinnen übergeben.

Nach all dem war die Sonne schon untergegangen und wir unternahmen nur noch einen kurzen Spaziergang im dunklen Wald. Der Abend wurde wieder zum plauschen und Erlebnisse austauschen genutzt, bevor wir am Sonntag wieder die Heimreise antraten.

Workshop Prävention Sexualisierter Gewalt in Dresden

Die drei Dresdner Sektionen veranstalteten am 19.04.2018 gemeinsam den Workshop „Prävention Sexualisierter Gewalt“ im Seminarraum der SBB-Geschäftsstelle. Als Referenten hatten wir den Bildungsbeauftragten der JDAV Bayern Andy Geiss eingeladen.

Ziel des Abends war es, sicherer zu werden, was zur sexualisierten Gewalt gehört und was nicht. Stark debattiert wurde zum Beispiel, ob ein/e Jugendleiter/in oder Trainer/in der Jugendgruppe sich explizit mit einem/r Teilnehmer/in aus der Trainingsgruppe für einen Kinoabend verabreden darf.

Immer wieder wurde deutlich, wie sehr die Abgrenzung von sexualisierter Gewalt vom konkreten Einzelfall und kleinen Details abhängt. Fazit war jedoch auch, dass die Prävention sexualisierter Gewalt keine Schranken zwischen Menschen aufbauen will, die sich in beiderseitigem Einverständnis näher kommen wollen.

Umweltschutz

Bericht zur gegenwärtigen Situation im Naturraum des oberen Sulzenautals

Weite Teile des oberen Sulzenautals sind von Lockermassen (Kolluvien, Alluvien) bedeckt. Die Moränen des sich stark zurückziehenden Sulzenaufeners fallen insbesondere talseitig, also zum Sulzenaubach hin, im Schüttwinkel ab und sind nahezu vegetationslos. Diese Schotterhänge und Blockhalden der Moränen als auch die sehr steilen Blockhalden in den Hängen des Freigermassivs sind in aktiver Bewegung. Schon ohne äußerlich erkennbaren Grund kann sich jederzeit Geröll in Bewegung setzen. Jederzeit sind kleinere Geröllabgänge möglich, Murenabgänge sind bei Starkregen, Schneeschmelze oder in Zusammenhang mit Lawinenabgängen wahrscheinlich. Über die Block- und Geröllhalden und Schuttreißen kletternde Tiere und Menschen können ebenfalls Steinschläge auslösen.

Der gesamte alluvial überrollte Talboden des oberen Sulzenautals ist das Bachbett des Sulzenaubaches, in welchem er frei mäandriert. Verlagerungen des Wasserlaufes und der Geröllbänke auf dem Talboden stellen somit einen völlig normalen Vorgang dar. Aufgrund dieser naturräumlichen Gegebenheiten muss davon ausgegangen werden, dass es immer wieder an den wasserwirtschaftlichen Anlagen und den im Talgrund, also im Bachbett verlaufenden Wegen und Stegen viele Probleme, Reparaturen und Neueinrichtungen, bzw. Wiederaufbau geben wird.

Einzig und allein, die Sulzenauhütte nebst Schlafhaus wurde auf einer Kuppe (auch ein Gletscherschliff!) aus gewachsenem Fels errichtet. Mit diesem Platz wählten die „Altvorderen“ den im oberen Sulzenautal sichersten Standort aus.



Sulzenaufener 2010 und 2018 vom gleichen Standort

Der Sulzenaufener hat sich dramatisch zurückgezogen. Er endet nun oberhalb des Felsriegels südlich der Reste des Sulzenausees. Damit sind die Moränenhänge südwestlich vom Pfad auf das Peiljoch, der gesamte Bereich des Aperen Pfaffengrates sowie der Bereich nun freiliegender Felsen unterhalb der Abbruchkante des Sulzenaufeners und oberhalb des Rests vom Sulzenausee permanentem Stein- und Eisschlag ausgesetzt. In den genannten Moränenbereichen befindet sich weiter abtauendes (aber nur selten sichtbares!!!) Toteis. Dieses labilisiert die Moränen zusätzlich!!! Ein Betreten dieser Bereiche (auch in voller Gletscherausrüstung nebst Helm) ist absolut **LEBENSGEFÄHRLICH!** Das Seeufer unterhalb des Peiljochs kann aller- allerhöchsten bis zur Gletscherstandsmarkierung „2007“ (rote Zahl auf großem Felsblock) begangen werden. Geht man weiter, riskiert man, von herumfliegenden Steinen getroffen zu werden!!! Ein Übergang über den aus dem See ausfließenden Sulzenaubach auf das ebenfalls von Geröll bedeckte Toteis der Fernerstube ist ebenfalls lebensgefährlich!

Auffallend hoch ist der Besatz mit Weidetieren (Schafe und Ziegen), die sich in der Talsohle, an den grasbewachsenen, also geologisch ruhigeren Hängen des Trögler und im Grünautal aufhalten. Der Bestand ist mittlerweile so hoch, dass der Bergpfad bis auf den Gipfel von Kleinem und Großem

Trögler nahezu durchgängig mit Kot bedeckt ist. Kurz und gut beim Aufstieg hatte ich den „Duft“ von Stallmist stets um die Nase, der Pfad lief sich ausgesprochen weich. Selbst auf dem Gipfel des Großen Trögler wurde ich von mehreren Ziegen empfangen. Da diese Tiere nicht nur fressen, sondern auch hinten was rauskommt, muss leider von einem flächigen Stickstoffeintrag und einer flächigen Belastung aller Oberflächengewässer mit Nitrat und Fäkalkeimen ausgegangen werden. Ich rate dringend davon ab, Oberflächenwasser zu trinken! Durch eine zu starke Beweidung besteht weiterhin die Gefahr der Erosionsförderung und einer Verarmung des Artenspektrums. Gar keine Beweidung würde zur Verbuschung (Legföhren, Grünerlen, Alpenrosen, Zwergwacholder) führen. Eine extensive, das Grund- und Oberflächenwasser nicht belastende Beweidung sollte das Ziel dieser Almbewirtschaftung sein. Nur so kann der Naturraum in seinem Artenreichtum und seiner ausgesprochenen Schönheit (sehr hoher Erholungswert, da gucken das steinige obere Langenbachtal (Nürnberger Hütte) und erst recht das durch das Sommerskigebiet völlig ramponierte Fernautal (Dresdner Hütte) aber mächtig in die Röhre!) zukünftigen Generationen erhalten werden.

Zum Schluß aus der Bütt: Ich schlage vor den Trögler in „Kleinen und Großen Ziegenschiß“ umzubenennen und die Bereiche westlich und südlich des Sulzenausses „Tal der fliegenden Steine“ frei im Englischen „The Rolling Stones Valley“ zu nennen.

Volker Beer



Ankündigung der Naturschutz-Exkursion 2019 zum Thema Waldameisen

Nach der hochinteressanten Exkursion mit Ulrich Augst zu den Wanderfalken in der Nähe des Wintersteins im April 2018 soll die nun schon zum fünften Mal in Folge stattfindende Naturschutz-Exkursion 2019, welche damit fast schon ein kleines Jubiläum ist, zu den "ganz kleinen" aber mindestens genauso wichtigen Bewohnern unserer Sächsischen Schweiz, den Waldameisen, führen.

Die Exkursion ist diesmal besonders familienfreundlich konzipiert und richtet sich ausdrücklich auch an unsere "ganz kleinen" sprich jüngsten Sektionsmitglieder. Dazu ist es mir gelungen, den Ameisenexperten und Nationalpark-Mitarbeiter Hartmut Goldhahn zu gewinnen.

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 25. Mai 2019, um 11:00 Uhr am Parkplatz in Waitzdorf. Die Dauer der Exkursion beträgt ca. 3 Stunden. Eine umweltfreundliche Anreise mit der Nationalpark-Bahnlinie U 28 von Bad Schandau in Richtung Sebnitz ist zeitlich abgestimmt. Ausstieg ist an der Station Goßdorf-Kohlmühle, von wo es zu Fuß in etwa einer Stunde zum Treffpunkt geht.

Interessenten melden sich bitte bis spätestens 08. Mai 2019* unter meiner E-Mail renejentsch@yahoo.de

**Leider ist auch dieses Jahr aus exkursionsdidaktischen Gründen wieder eine Limitierung der Teilnehmerzahl auf 20 Personen (inkl. Kinder) notwendig. Also bitte rechtzeitig bei mir anmelden - Familien mit Kindern haben Vorrang. Bei sehr großer Nachfrage wäre zeitnah auch eine zweite gleichartige Exkursion denkbar.*

René Jentsch

Wichtige Infos

YOYO – Deine Kletterhalle

Nach turbulenten Zeiten Anfang des Jahres, verbunden mit einer zeitweiligen Schließung der Anlage, wurde das *YOYO-Deine Kletterhalle* Anfang Oktober diesen Jahres durch einen neuen Betreiber wiedereröffnet.

Für viele von uns galt diese Kletteranlage schon immer als willkommener Ausgleich zu den bestehenden Anlagen in Dresden. Alles sprach somit dafür, dass wir die Neuausrichtung des YOYO aktiv unterstützen.

Nachdem klar war, wer die Anlage zukünftig betreibt, haben wir eine aktive Zusammenarbeit angestrebt und schlussendlich auch erreicht.

Im Ergebnis wurde eine Vereinbarung beschlossen, die einen beiderseitigen Nutzen mit sich zieht.

Erstes Ergebnis waren Sonderkonditionen bei Eintrittspreisen für Mitglieder unserer Sektion, die bei Vorlage des DAV-Ausweises (Sektion ASD) uneingeschränkt gelten.

Weiterhin haben wir unseren Vereinssitz zur Adresse des *YOYO – Deine Kletteranlage* gelegt (Adresse siehe unten), einige Kletterkurse werden bereits im YOYO abgehalten. Mitglieder unseres Vereins geben aktive Unterstützung bei der zukünftigen Ausrichtung des Gesamtkonzeptes des YOYO sowie beim Routenbau.

Das Ziel seitens der ASD besteht darin, das YOYO zu einem zentralen Punkt unseres Vereinslebens außerhalb der Berge zu entwickeln. Unsere Übungsleiter prüfen derzeit, welche Kurse zukünftig in dieser Halle durchgeführt werden können.

Im YOYO geplant (und z.T. schon realisiert) sind:

- Einbau einer größeren Boulderanlage im Inneren der Halle;
- Errichtung einer Outdoorkletteranlage;
- Bau einer Außenterrasse zur (gastronomischen) Entspannung sowie
- Schaffung eines Multifunktionsraumes.

Diese Maßnahmen sollen spätestens im Sommer 2019 abgeschlossen werden.

Dies alles, gepaart mit dem bekannten einzigartigen Flair des YOYO, macht diese Kletterhalle für aktiv Trainierenden ausgesprochen interessant.

Wir möchten euch anregen, einfach mal in dieser schönen Anlage vorbeizukommen und die gebotenen Möglichkeiten auszutesten. Nach dem Klettern werdet ihr in der Lounge bei einem frischen Bier mit vielen anderen Kletterern einen gemütlichen Ausklang finden.

Steffen Griese

Unsere neue Adresse lautet:

ASD – Akademische Sektion Dresden e.V.

Weststraße 32

01809 Heidenau

Finanzen

Vorläufige ASD-Jahresrechnung 2018 (20.11.2017 bis 05.11.2018)	Alter Bestand 20.11.2017	Neuer Bestand 20.11.2017	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 05.11.2018	Bilanz
A: Ideeller Bereich						
Mitgliedsbeiträge 2017 (ab Dezember 2016)	20.533,00 €		55,00 €	10,00 €	45,00 €	
Eintrittsgebühren 2017 (ab Dezember 2016)	533,00 €		533,00 €		533,00 €	
DAV-Abführungen	-12.743,46 €		0,00 €	11.644,07 €	-11.644,07 €	
Mitgliedsbeiträge 2018 (Dezember 2017)			23.864,00 €	376,00 €	23.488,00 €	
Eintrittsgebühren 2018 (Dezember 2017)			204,00 €		204,00 €	
Spenden	2.464,67 €		210,00 €	0,00 €	210,00 €	
Verwaltung inkl. Druck und Versand der Fixpunkte	-1.706,45 €		0,00 €	1.682,97 €	-1.682,97 €	
Summen A: Ideeller Bereich	8.559,76 €	0,00 €	24.345,00 €	13.713,04 €	10.631,96 €	10.631,96 €
B: Vermögensverwaltung						
Zinsen (Abruf- und ZinsAktiv-Konto)	5,46 €		0,41 €	0,00 €	0,41 €	
Kontoführungsgebühren (Sparkasse)	-143,16 €		0,00 €	143,52 €	-143,52 €	
Steuer (Grundsteuer Hütte)	-38,47 €		0,00 €	35,74 €	-35,74 €	
Kassen-Guthaben (ohne Rücklagen)	3.482,92 €	264,70 €	0,41 €	179,26 €	85,85 €	
zweckgebundene Rücklagen Hütte	6.000,00 €	6.000,00 €	0,00 €	0,00 €	6.000,00 €	
zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten	4.250,00 €	4.250,00 €	0,00 €	1.250,00 €	3.000,00 €	
freie Rücklagen (§55 & §58 Abgabenordnung)	1.750,00 €	1.750,00 €	0,00 €	250,00 €	1.500,00 €	
Summen B: Vermögensverwaltung	15.482,92 €	12.264,70 €	0,41 €	1.679,26 €	10.585,85 €	-1.678,85 €
C: Zweckbetrieb						
Hütte Krippen inkl. Energie und Hütteneinsätze				973,21 €		
Anteil Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb an der Hütte			679,11 €			
Einnahmen Hüttengebühr Mitglieder			864,00 €			
Jahresbeitrag Jugendherbergsverband				40,00 €		
Spende an die KTA beim SBB				1.500,00 €		
Spende an Bergrettung Sächsische Schweiz				1.000,00 €		
Einmalige Spende Sächsische-Schweiz-Initiative (SSI)				500,00 €		
3 x Blumen zur Verabschiedung von Robert, Roland und Daggi				90,00 €		
Materialausleihe bzw. Materialausgaben			70,00 €	340,95 €		
Mitgliedsbeitrag Sächsischer Heimatschutz				50,00 €		
Mitgliedsbeitrag DAV-LV Sachsen (598-26)				286,00 €		
Dresden Int. School, Hallennutzung für ASD-Hallenklettertag				190,40 €		
Finanzierung Regionaltrainer beim Landesverband Sachsen				212,85 €		
Zeitschrift des ÖAV: bergundsteigen, ABO 2018				30,00 €		
Startgebühr für ASD Bergsteigerfußballturnier am 27.10.2018				20,00 €		
Bareinzahlung 1 Liederbuch			5,00			
Jahresabschluss am 02.12.2017 (Eintritt: 26 x 15 €)			390,00 €	1.050,00 €		
Weiterbildung Fachübungsleiter/Trainer			324,00 €	1.667,77 €		
Unterstützung Eigenanteile Fachübungsleiter/Trainer				324,00 €		
Übungsleiter ASD-Ausgleichstraining				630,00 €		
Kinderförderung (Kletterlager u. -tage, Wettkämpfe)			50,00 €	701,48 €		
Fahrkostenerstattungen, Tagungsgebühren			0,00 €	109,90 €		
Unterstützung geplanter Sektionsfahrten				403,00 €		
zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten*			0,00 €	0,00 €		
zweckgebundene Rücklagen Hütte*			1.250,00 €			
freie Rücklagen (§55. §58 Abgabenordnung)*			250,00 €			
Summen C: Zweckbetrieb	-12.268,29 €	0,00 €	3.882,11 €	10.119,56 €	-6.237,45 €	-6.237,45 €
D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb						
50% Hütte Krippen inkl. Energie und Hütteneinsätze				679,11 €		

Vorläufige ASD-Jahresrechnung 2018 (20.11.2017 bis 05.11.2018)	Alter Bestand 20.11.2017	Neuer Bestand 20.11.2017	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 05.11.2018	Bilanz
Einnahmen Hüttengebühr Nichtmitglieder			758,00 €			
Summen D: Wirtsch. Geschäftsbetrieb	490,31 €	0,00 €	758,00 €	679,11 €	78,89 €	78,89 €
Guthaben ASD (Zeilen A, B, C, D)	12.264,70 €	12.264,70 €			15.059,25 €	2.794,55 €
Durchlaufposten (DLP)						
Bergsteigergedenkbuch auf der Hohen Liebe	225,27 €	225,27 €	0,00 €	39,63 €	185,64 €	-39,63 €
Hochtourenkurse (Anzahlung und Durchführung 2018)	150,00 €	150,00 €	650,00 €	800,00 €	0,00 €	-150,00 €
Hüttengeldzahlung über ASD-Konto	0,00 €		484,00 €	484,00 €	0,00 €	
Sonstige Durchlaufposten	0,00 €		39,20 €	39,20 €	0,00 €	
Summe Durchlaufposten	375,27 €	375,27 €	1.173,20 €	1.362,83 €	185,64 €	189,63 €
Guthaben ASD und DLP	12.639,97 €	12.639,97 €			15.244,89 €	2.604,92 €
Girokonto Ostsächsische Sparkasse Dresden		84,20 €			693,69 €	
ZinsAktivKonto Ostsächsische Sparkasse Dresden		11.504,7 €			13.500,09 €	
Abbrufkonto Santander-Bank		1.051,00 €			1.051,2 €	
Gesamt Kontostand		12.639,97 €			15.244,89 €	

Die vorliegende vorläufige ASD-Jahresrechnung deckt die Tätigkeitsbereiche unseres gemeinnützigen Vereins ab. Zusätzlich sind Durchlaufposten für alle die Kontobewegungen aufgeführt, die nicht unmittelbar zum Umsatz unseres Vereins gehören.

Die Aufteilung der Rücklagen weicht erneut von der im letzten vorläufigen Finanzplan ab. Hier konnte ich noch nicht die teilweise Auflösung von Rücklagen berücksichtigen, wie wir sie in der Hauptversammlung am 11.01.2018 mit Wertstellung zum 31.12.2017 beschlossen haben. Somit belaufen sich die aktuellen Rücklagen nur auf 10.500 €, allerdings deutet sich an, dass wir sie zum kommenden Jahreswechsel wieder auf 12.000 € aufstocken können.

Mehrausgaben zum vorläufigen Finanzplan sind diesmal: 500 € Spende an die SSI-Initiative (ebenfalls beschlossen auf unserer HV), 370 € für Material (Kauf eines weiteren Pieps) und 660 € für den Ausgleich der Unkosten zum Jahresabschluss im Erbgericht Krippen, bei dem die Teilnahme weit unter dem langjährigen Jahresdurchschnitt blieb.

Diesen Mehrausgaben stehen aber Minderausgaben bzw. Mehreinnahmen in weit größerem Maße gegenüber, so dass sich in Summe zu den 1.500 € Entnahme aus den Rücklagen noch ca. 1.700 € weniger Ausgaben im Zweckbetrieb gegenüber dem 'Vorläufigen Jahresplan 2018' aus den letzten Fixpunkten ergeben. Im Einzelnen sind das u. a. eine um ca. 290 € bessere Bilanz für die Hütte, 150 € weniger Ausgaben bei der Weiterbildung, 870 € weniger Ausgaben für die Übungsleiter zum ASD-Ausgleichstraining (hier stehen aber noch Abrechnungen für dieses Jahr aus), bis jetzt 350 € weniger Ausgaben für die Kinder- und Jugendförderung (auch da ist aber noch genug für dieses Jahr geplant, allein der Klettertag am Buß- und Betttag dürfte das 'auffressen'), 490 € weniger Ausgaben bei allgemeinen Fahrkostenerstattungen, fast 800 € weniger als die geplanten Ausgaben bei Sektionsfahrten sowie ca. 150 € Minderausgaben bei der Regionaltrainerstelle, die nicht über die gesamte Zeit besetzt war.

Vorläufiger ASD-Finanzplan 2018 (05.11.2018 bis 31.10.2019)	Alter Bestand 05.11.2018	Neuer Bestand 05.11.2018	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 31.10.2019	Bilanz
A: Ideeller Bereich						
Mitgliedsbeiträge 2018 (ab Dezember 2017)	23.533,00 €					
Eintrittsgebühren 2018 (ab Dezember 2017)	216,00 €					
DAV-Abführungen	-11.644,07 €		0,00 €	12.000,00 €	-12.000,00 €	
Mitgliedsbeiträge 2019 (Dezember 2018)			24.000,00 €	0,00 €	24.000,00 €	
Eintrittsgebühren 2019 (Dezember 2018)			96,00 €		96,00 €	
Spenden	210,00 €		0,00 €	0,00 €	0,00 €	
Verwaltung inkl. Druck und Versand der Fixpunkte	-1.682,97 €		0,00 €	1.800,00 €	-1.800,00 €	
Summen A: Ideeller Bereich	10.631,96 €	0,00 €	24.096,00 €	13.800,00 €	10.296,00 €	10.296,00 €
B: Vermögensverwaltung						
Zinsen (Abbruf- und ZinsAktiv-Konto)	0,41 €		0,00 €	0,00 €		

Vorläufiger ASD-Finanzplan 2018 (05.11.2018 bis 31.10.2019)	Alter Bestand 05.11.2018	Neuer Bestand 05.11.2018	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 31.10.2019	Bilanz
Kontoführungsgebühren (Sparkasse)	-143,52 €		0,00 €	150,00 €		
Steuer (Grundsteuer Hütte)	-35,74 €		0,00 €	40,00 €		
Kassen-Guthaben (ohne Rücklagen)	85,85 €	4.559,25 €	0,00 €	190,00 €	4.369,25 €	
zweckgebundene Rücklagen Hütte	6.000,00 €	6.000,00 €			6.000,00 €	
zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten	3.000,00 €	3.000,00 €	1.500 €		4.500,00 €	
freie Rücklagen (§55 & §58 Abgabenordnung)	1.500,00 €	1.500,00 €			1.500,00 €	
Summen B: Vermögensverwaltung	10.585,85 €	15.059,25 €	1.500,00 €	190,00 €	16.369,25 €	1.310,00 €
C: Zweckbetrieb						
Hütte Krippen inkl. Energie und Einsätze				1.200,00 €		
Anteil Wirtsch. Geschäftsbetrieb an der Hütte			600,00 €			
Einnahmen Hüttengebühr Mitglieder			800,00 €			
Spende an die KTA beim SBB				1.500,00 €		
Spende an Bergrettung Sächsische Schweiz				1.000,00 €		
Materialausleihe bzw. Materialausgaben			100,00 €			
Mitgliedsbeitrag Sächsischer Heimatschutz				50,00 €		
Mitgliedsbeitrag DAV-LV Sachsen (586-26)				290,00 €		
Zeitschrift des ÖAV: bergundsteigen, ABO 2019				30,00 €		
Weiterbildung Fachübungsleiter/Trainer				1.200,00 €		
Unterst. Eigenanteile Fachübungsleiter/Trainer				350,00 €		
Übungsleiter ASD-Ausgleichstraining				1.500,00 €		
Kinderförderung (Klettertage, Jahresende)				1.200,00 €		
Jahresabschluss im YOYO				600,00 €		
Fahrtkostenerstattungen				300,00 €		
Unterstützung geplanter Sektionsfahrten				1.200,00 €		
Unterstützung Regionaltrainerstelle Dresden				365,00 €		
sonstiges				400,00 €		
zweckgebundene Rücklagen Hütte				0,00 €		
zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten				1.500,00 €		
freie Rücklagen (§55 & §58 Abgabenordnung)				0,00 €		
Summen C: Zweckbetrieb	-6.237,45 €	0,00 €	1.500,00 €	12.685,00 €	-11.185,00 €	-11.185,00 €
D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb						
50% Hütte Krippen inkl. Energie und Einsätze				600,00 €		
Einnahmen Hüttengebühr Nichtmitglieder			800,00 €			
Summen D: Wirtsch. Geschäftsbetrieb	78,89 €	0,00 €	800,00 €	680,00 €	120,00 €	120,00 €
Guthaben ASD (Zeilen A, B, C, D)	15.059,25 €	15.059,25 €			15.480,25 €	621,00 €
Durchlaufposten (DLP)						
Bergsteigergedenken	185,64 €	185,64 €			185,64 €	
Summe Durchlaufposten	185,64 €	185,64 €	0,00 €	0,00 €	185,64 €	0,00 €
Guthaben ASD und DLP	15.244,89 €	15.244,89 €			15.665,89 €	621,00 €
Girokonto Ostsächsische Sparkasse DD		693,60 €				
ZinsAktivkonto OSSK Dresden		13.500,09 €				
Abrufkonto Santander-Bank		1.051,20 €				
Gesamt Kontostand		15.244,89 €			15.665,89 €	

Im vorläufigen Finanzplan für den kommenden Zeitraum schlägt sich nieder, dass ich zukünftig den Umbruch für die finanziellen Fixpunktbeiträge auf den 31. 10. jeden Jahres vorverlegen möchte, um nicht immer der letzte zu sein, der bei der Fixpunktredaktion noch etwas abliefert. Für dieses Jahr kommt als Zwischenlösung der 05. 11. zum Tragen, damit wenigstens die volle Abführung an den DAV schon drin ist. Deshalb fehlt aber – wie oben schon erwähnt - in den Ausgaben für die Kinder- und Jugendförderung mindestens der Hallenklettertag der Kletterschlinge(l) am Buß- und Bettag.

Ansonsten berücksichtigt der vorläufige Finanzplan wie immer die Erfahrungswerte der letzten Jahre, wobei die Werte für Fachübungsleiterweiterbildung, Unterstützung von Eigenanteilen, Fahrtkostenerstattungen und Unterstützung geplanter Sektionsfahrten von mir geschätzt wurden und zur kommenden Hauptversammlung im Januar 2019 präzisiert werden müssen.

Allein der Kinder- und Jugendförderungen liegt ein von unseren Jugendübungsleitern entwickelter Arbeitsplan zugrunde. Wie schon im vorigen Jahr beteiligen wir uns an den Ausgaben für eine Regionaltrainerstelle in Dresden, zu denen alle Alpenvereinssektionen der Stadt proportional zu ihrer Mitgliederstärke beitragen.

Ulf Hutschenreiter, Kassenwart

Unsere Hütte

Die Hütte ist in diesem Jahr wieder ähnlich viel genutzt worden wie die Jahre zuvor. Einige Gruppen der Sektion treffen sich dort traditionell. Andere Interessenten sind Familien mit Kindern. Es ist bestimmt ein besonderer Reiz, mal unter einfachen Bedingungen wohnen zu müssen. Es gibt auch viele SBB Mitglieder, die beispielsweise bei Kletterlagern die Hütte nutzen. Auch Schulklassen mit Lehrern und Eltern sind dankbare Besucher. Wir sollten auf jeden Fall nicht versuchen, mit der Hütte Geld für andere Aktivitäten der Sektion zu erwirtschaften. Je mehr Personen übernachten, desto eher verschlechtert sich ihr Zustand.

Die Besucherzahlen für den Zeitraum 01.10.2017 bis 30.09.2018 sind wie folgt:

Kategorie	Übernachtungen
ASD, Erwachsene	189
ASD, ermäßigt	41
DAV ohne ASD, Erwachsene	156
DAV ohne ASD, ermäßigt	133
Gäste, Erwachsene	128
Gäste, ermäßigt	123
Übernachtungen insgesamt	770

Bei den Hütteneinsätzen im Frühjahr und im Herbst unter Leitung vom Udo wurden dieses Jahr keine größeren Maßnahmen durchgeführt. Es wurden wieder die schon öfter erwähnten notwendigen Arbeiten durchgeführt, unter anderem Feuerholz zerkleinern. Das Gelände wurde ausgebessert. Es waren nicht sehr viele aber ausreichend Helfer gekommen. Einige hatten es sich vorgenommen, es hat aber offensichtlich nicht geklappt. Auch dieses Mal brachten Eltern oder Großeltern Kinder mit. Ich denke, dass es den Kindern gefällt. Johannes hat beispielsweise im Herbst Laub gereicht. Wir hatten dieses Jahr wieder Glück mit dem Wetter und wurden nicht durch



Regen behindert. Carola hat sich um eine reichliche Pausenversorgung gekümmert.

Leider störten im Sommer Siebenschläfer die Nachtruhe einiger Besucher. Sie hatten sich im Dach eingeknistet. Jetzt müssen wir sehen, ob sie nächstes Jahr wieder aktiv sind. Es sind mehrere in der hinteren Wassertonne ertrunken. Vor 3 Jahren waren schon mal von Udo 2 gefangen und woanders ausgesetzt worden (siehe sein Bild), jetzt wären es dafür viel zu viele gewesen.

Gerhard Zeißig

Informationen zur Mitgliedschaft

An dieser Stelle sollen einmal wieder die derzeitigen Mitgliedsbeiträge und die aktuellen Zahlen zum Mitgliederstand der Sektion veröffentlicht werden:

Kategorie	Mitglieder (Stand 24.10.2018)
A-Mitglieder	294
B-Mitglieder	124
C-Mitglieder	28
D-Mitglieder (Junioren)	39
K/J-Mitglieder (Kinder /Jugendliche)	35
Kinder /Jugendliche Familienbeitrag	82

Gesamtmitgliederzahl: 602

Im Jahr 2018 sind unserer Sektion 32 neue Mitglieder (davon 11 Kinder/Jugendliche) beigetreten und 18 Mitglieder haben bisher ihren Austritt zum Ende des Jahres 2018 gemeldet. Für das Jahr 2019 liegen bereits 2 Aufnahmeanträge vor.

Ausweise

Die DAV-Mitgliedsausweise im Scheckkartenformat werden jährlich neu gedruckt, ab Dezember für das Folgejahr über die Sektionen verteilt und sind auf der Vorderseite u. a. mit dem Namen und dem Geburtsdatum des Mitglieds versehen. Ein Bild enthält der Ausweis nicht mehr. Aus diesem Grund ist bei der Inanspruchnahme von Vergünstigungen z. B. auf DAV-Hütten **immer der Personalausweis oder ein anderer Lichtbildausweis** (z. B. Führerschein) zur Identifikation mitzuführen.

Ausweisgültigkeit

Da die neuen Ausweise erst im Januar/Februar des jeweiligen Jahres ausgeliefert werden, gelten diese bis Ende **Februar** des Folgejahres, vorausgesetzt die Mitgliedschaft wurde zum Jahresende nicht gekündigt.

Struktur der Mitgliedskategorien und Beiträge

Seit 2018 gelten in der ASD für die jeweiligen Mitgliedskategorien folgende Beiträge:

Kategorie	Kriterien	ASD-Beitrag
A	Mitglied mit Vollbeitrag	60,- €
B	Mitglied mit ermäßigtem Beitrag: - Ehe-/Lebenspartner - Mitglied Bergwacht - ab 70. Lebensjahr	36,- €
C	Gastmitglied (Vollmitglied in einer anderen Sektion des DAV)	12,- €
D	Junior als Mitglied mit ermäßigtem Beitrag im Alter von 19 bis 25 Jahren	30,- €
K/J	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre als Einzelmitglieder	10,- €
K/J	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre im Familienbeitrag bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag)	frei

Familienbeitrag: Wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind, kann der Familienbeitrag beantragt werden:

- alle Familienmitglieder gehören der gleichen Sektion an,
- alle Familienmitglieder haben die gleiche Adresse,
- der Mitgliedsbeitrag erfolgt in einem Zahlungsvorgang von einem Konto.

Die Höhe des Familienbeitrags ergibt sich aus der Summe des A- und B-Beitrags, d. h. der Summe des Beitrags der Eltern. Die zur Familie gehörigen Kinder und Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind über den Familienbeitrag beitragsfrei DAV-Mitglieder. Der Familienbeitrag kann sowohl für verheiratete als auch für unverheiratete Eltern beantragt werden.

Alleinerziehenden kann auf Antrag ebenfalls ein (Familien-)Beitrag gewährt werden, bei dem die Kinder und Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr beitragsfrei sind. Voraussetzung hierfür ist:

- das allein erziehende Elternteil entrichtet einen Vollbeitrag (A-Beitrag),
- alle Familienmitglieder gehören der gleichen Sektion an und haben die gleiche Adresse.

Neuaufnahme

Interessierte und engagierte Neumitglieder sind willkommen. Das erforderliche Antragsformular kann von der Internetseite der Sektion www.asd-dav.de herunter geladen werden. Interessenten für eine Mitgliedschaft können gern bereits vor der Abgabe eines Aufnahmeantrages zum „Schnuppern“ und zum Knüpfen erster Kontakte an einer Sektionsveranstaltung (z. B. Sektionsklettertag, Ausgleichstraining, Kurse* und Exkursionen, Sektionsversammlung) teilnehmen.

Für eine Aufnahme in die Sektion ist es notwendig, im Rahmen des Aufnahmeantrags eine Einzugsermächtigung für den Jahresbeitrag zu erteilen. Bei der Neuaufnahme von A- und B-Mitgliedern wird eine Aufnahmegebühr von 12,- € erhoben. Bei einem Wechsel aus einer anderen DAV-Sektion wird gebeten, das Eintrittsjahr in den DAV und die bisherige Sektion auf dem Antrag zu vermerken sowie eine Kündigungsbestätigung der bisherigen Sektion beizulegen. Die Bearbeitungszeit kann bis zu 6 Wochen dauern.

*Kurse in Hochgebirgen erfordern DAV-Mitgliedschaft.

Änderungsmeldungen

Der Sektionsvorstand bittet dringend darum, jede Änderung hinsichtlich Adresse, E-Mail, Bankverbindung oder Mitgliederstatus (Wegfall der ermäßigten B-Mitgliedschaft) umgehend zu melden. Bitte meldet die betreffende Änderung per Post oder per E-Mail direkt an mitgliederreferent@asd-dav.de oder an die ASD-Adresse (kontakt@asd-dav.de). Ohne aktuelle Adresse ist keine Zusendung der Mitgliederausweise und der DAV-Zeitschrift „Panorama“ möglich!

Änderungen der Bankverbindung sollten **spätestens bis zum 1. November** des Jahres gemeldet werden. Die auf Grund ungültiger Bankverbindungen anfallenden Rückbuchungsgebühren in Höhe von ca. 3,00 € müssen den säumigen Mitgliedern angelastet werden.

Wichtig:

Austritte sind spätestens bis zum 30. September zu melden, damit diese beim Druck der jährlich zu verteilenden Ausweise noch berücksichtigt werden können und im Folgejahr wirksam werden.

Unsere neue Adresse lautet:

ASD – Akademische Sektion Dresden e.V.

Weststraße 32

01809 Heidenau

Jahresplan 2019

Januar

- 10.1. Jahreshauptversammlung Steffen Griese (0172/563 0802)
(1.Vorsitzender@asd-dav.de)
- 12.1.** Sicherheitstraining Spaltenbergung René Jentzsch
Anmeldung bis 09.01.19 (renejentzsch@yahoo.de)
- 26.1. Hohe Tour oder Erzgebirgskammtour Ebs Recknagel (3109806)

Februar

März

6. - 10.3 Kurs Ski- und Snowboardtouren Jan Skribanowitz (asd@skribanowitz.de)
für Fortgeschrittene
1. – 5.3. Langlauftour im Riesengebirge Robert H. Solbrig (0172/3570833)
(robert.solbrig@t-online.de)
- 2.3. Hallenklettertag YOYO Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)
- 9.3.** Kurs Sichern mit Keilen und Friends Uwe Lange (post@uwelange-service.de)
Müglitztal, Anmeldung bis 28.02.19

April

- 6.4. Gipfel-Patenschaft-Pflege Andrea Blüthner (3115710)
- 13.04. Hütteneinsatz Udo Ritscher (2073483)
- 27.4. Hüttenabend „Alte Knacker“ Wolfram Dömel (2640484)

Mai

- 18.5. Klettertag der ASD Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)
- 25.5.** Naturschutz-Exkursion "Waldameisen" René Jentzsch
Anmeldung bis 8.5.2019 (renejentzsch@yahoo.de)
- 30.5. Himmelfahrtstour Philister Armin Birke (035204/60881)

Juni

8. – 10.6.** Pfingstfahrt Beatrice Möller (moeller.maxen@gmx.de)
- 22.6. Sonnenwende auf der Hütte Mathias Kühn (mathias.kuehn@yahoo.de)

Juli

- 7.7. Schnupperklettern für Studenten Julia Freitag (julia.freitag@tu-dresden.de)
Sächsische Schweiz Tom Berger (tom.berger@gmx.de)
- 13.7. Rissklettern im Elbsandstein Matteo Tosch (matteotosch@gmail.com)
- 28.7.- 3.8. Ausbildungskurs Hochtouren René Jentzsch (renejentzsch@yahoo.de)
Anmeldung bis 21.02.19

August

- | | | |
|----------|--|--|
| 3.- 6.8. | Gehen und Sichern am Felsgrat | Paul Hennig (paulhennig15@gmx.de) |
| n.n. | Basiskurs Trad-Climbing
Sichern mit Keilen und Friends, Pfalz | Katrin + Claudia Bellmann
(k.bellmann@freenet.de) |
| 25.8. | Von der Halle an den Fels | Annett Rölke (a.roelke@web.de) |

September

- | | | |
|-------|--------------------------------|--|
| 7.9. | Klettertag der ASD | Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com) |
| 21.9. | Hüttenabend mit Kind und Kegel | Susanne Lafeld)
(familienreferent@asd-dav.de) |

Oktober

- | | | |
|--------|----------------------------|-------------------------|
| 12.10. | Hüttenabend „Alte Knacker“ | Wolfram Dömel (2640484) |
|--------|----------------------------|-------------------------|

November

- | | | |
|---------|--|--|
| 02.11. | Hütteneinsatz | Udo Ritscher (2073483) |
| 9.11. | Hallenklettertag der ASD im YOYO | Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com) |
| 23.11. | Hüttenabend „Philister“ | Beatrice Möller (moeller.maxen@gmx.de) |
| 30.11. | ASD-Jahresabschluss- und Weihnachtsfeier | Armin Birke (035204/60881) |
| n. n. * | Jahresabschlussfahrt | Andrea Blüthner (3115710) |

Dezember

- | | | |
|---------|--------------------------------|---------------------------------------|
| n. n. * | Weihnachtsfeier „Alte Knacker“ | Wolfram Dömel (2640484) |
| 14.12. | Hüttenabend „Alte Studenten“ | Mathias Kühn (mathias.kuehn@yahoo.de) |

Termine können im Laufe des Jahres hinzugefügt, verschoben, abgesagt oder anderweitig verändert werden, deshalb stets den aktuellen Stand auf der ASD-Webseite anschauen

*) Termin wird noch festgelegt, Infos gibt's auf der ASD-WWW-Seite oder bei den Verantwortlichen erfragen

***) weitere Informationen im Heft, auf der ASD-WWW-Seite oder beim Verantwortlichen erfragen

Ständige Termine :

WÖCHENTLICHES AUSGLEICHSTRAINING

Hier ist einiges in Bewegung, am besten ihr fragt mal zur Sektionsversammlung herum.

MONATLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

jeden 2. Do. im Monat 18.30 Uhr, Restaurant „Klosterhof“ Altleubnitz 12

Infos, Diskussionen, Tourenberichte, Bildvorträge aus allen Ecken der Erde...

nicht im Dezember, Juli+August ohne Programm im Biergarten

verantw.: Robert Solbrig (0172) 357 08 33

aktuelle Informationen zu Terminen und Vorträgen siehe: <http://www.asd-dav.de>

SEKTIONSVORSTAND

- 1. Vorsitzender:** Steffen Griese
Telefon: 0351 – 3190 4316 / 0172 – 563 0802
1.Vorsitzender@asd-dav.de
- 2. Vorsitzender:** Armin Birke
Telefon: 035204 - 60 881
2.Vorsitzender@asd-dav.de
- Schatzmeister:** Ulf Hutschenreiter
Telefon: 035205 - 71 742
schatzmeister@asd-dav.de
- Mitgliederfragen:** Siegfried Lehmann
Telefon: 0351 - 25 43 283
mitgliedereferent@asd-dav.de
- Hütteninstandhaltung:** Udo Ritscher
Telefon: 0351 - 20 73 483
huettenbaumeister@asd-dav.de
- Hüttenbelegung:** Gerhard Zeißig
Telefon: 0351 - 20 39 651
huettenverwalter@asd-dav.de
- Naturschutzarbeit:** Andrea Blüthner
Telefon: 0351 - 311 57 10
naturschutzarbeit@asd-dav.de
- Familienreferent:** Susanne Lafeld
Telefon: 0176 – 2425 5270
familienreferent@asd-dav.de
- Ausbildungsreferent:** Paul Hennig
Telefon: 0160 - 9027 9920
ausbildungsreferent@asd-dav.de
- Jugendreferent:** Martin Reimer
Telefon: 0163 - 63 48 009
jugendreferent@asd-dav.de
- WWW-Seiten:** <http://www.asd-dav.de>
e-mail: kontakt@asd-dav.de
Post: Weststraße 32, 01809 Heidenau

Bildnachweis

Titel

Martin Reimer

Fotos:

S. 3, 22

Annette Berndt

S. 5, 6

Bernhard Blüthner

S. 8, 9, 13, 14, 28 (3x), 29 (2x)

Martin Reimer

S. 11, 17

Susanne Lafeld

S. 15

Armin Birke

S. 19

Siggi Lehmann

S. 20

eine der Damex Teilnehmerinnen

S. 21

Andrea Blüthner

S. 23

Dagmar Mulansky

S. 26, 33

René Jentzsch

S. 32 (2x)

Volker Beer

S. 38

Udo Ritscher

(Soweit uns nicht anders bekannt, haben wir als Bildautoren die jeweiligen Artikelautoren angegeben. Sollte dies im Einzelfall nicht stimmen, bitten wir um Entschuldigung)

Redaktion

Bettina & Thomas Jakob, Burckhardtstr. 4, 01307 Dresden, Tel.: 45 92 978 (p)

e-mail: jakob.dd@web.de

*Dieses kleine Heft soll auch im nächsten Jahr wieder erscheinen, darum würden wir uns über Anregungen, Verbesserungsvorschläge und viele „druckreife“ Artikel bis **spätestens** zur Sektionsversammlung im Oktober freuen.*

